

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 P oder 20 Groszy.

Bezugspreis monatlich 2.00 Gulden, wöchentlich 0.70 Gulden, in Deutschland 2.00 Gulden, durch die Post 2.50 Gulden monatlich. Auswärts: die doppelte. Halbjährlich 10.00 Gulden, vierteljährlich 5.00 Gulden, in Deutschland 10.00 und 5.00 Gulden. Abonnement- und Inseratenanträge in Polen nach dem Danziger Legationspreis.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhans Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Versprechungsfrist bis 6 Uhr abends unter Samstagsnummer 21551, von 6 Uhr abends: Schriftleitung 29256  
Anzeigenannahme, Expedition und Druckerei 21297.

Nr. 31

Montag, den 7. Februar 1927

18. Jahrgang

## Sensationelle Enthüllungen im Reichstag.

### Die putzkünftigen Umtriebe des deutschnationalen Reichs-Innenministers.

Die Reichsregierung des Reiches, angeblich geschaffen, um endlich eine starke Parlamentsmehrheit zu erreichen, hat noch nicht einmal die Hälfte aller Abgeordneten auf ihr Vertrauensvotum vereinigt. Nur 235 Abgeordnete von 493 Stimmen mit „Ja“, 18 enthielten sich der Stimme, 174 stimmten mit „Nein“ und 66 waren aus irgendwelchen Gründen der Abstimmung ferngeblieben. Ein einziger im Zentrum war aufrecht genug, sich der Opposition gegen den Bürgerblock anzuschließen. Er steht zu seinem Wort: es ist Dr. Rosenb Wirth.

Seit dem ruhmlosen Beginn der unglückseligen Regierung Cuno ist kein Rechtskabinett unter so unheilvollen Vorzeichen angetreten wie diese Regierung des Reichsbürgerblocks. Wenn am Freitagabend der neue, und man darf wohl hoffen, vorübergehende Reichsminister des Innern v. Reudell seine Kappistenlaufbahn noch zu verhüllen suchte, so stand er am Sonnabendmorgen als rettungslos bloßgestellter Kappisten-Landrat vor dem Reichstag. Unruhigvoll hat v. Reudell am Abend vorher gesagt, die Dokumente, die er in der Kapp-Zeit unterzeichnet und veröffentlicht habe, würden sich wohl noch herbeschaffen lassen. Er scheint vom Abend bis zum Morgen nichts getan zu haben, um sie herbeizubringen; die Sozialdemokraten hatten sie aber schon in der Hand. Dr. Landsberg hielt dem erblühenden Reichsminister des Innern wortwörtlich vor, was er

#### auf Befehl des Kappisten-Generals

zugunsten des „Reichskanzlers“ Kapp und gegen die rechtmäßige Regierung Ebert-Bauer unter Androhung schwerster Strafen für die verfassungstreuen Staatsbürger angeordnet hatte. Ein Sturm der Entrüstung umrauschte von links das Haus. Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten umringten die Tribüne und riefen dem Reichsinnenminister „Hochverräter!“ und „Rücktritt!“ zu.

Man sah inzwischen die Zentrumsführer v. Guérard und Effer verschwinden, um mit dem Reichskanzler zu verhandeln. Wenige Minuten später betritt der Reichskanzler den Saal. Er konterte mit dem unglücklich aussehenden Reichsinnenminister und dem aufgeregten gestikulierenden Vizekanzler Bergt. Inzwischen hat sich v. Reudell zu einer Erklärung erhoben, die nichts von den Angriffen Landsbergs erschüttern kann. Der Reichsinnenminister, weder Debatte noch Dialektik, verliert sich in Kleinigkeiten. Er zählt noch einmal seine Verdienste auf und die zwei oder drei Zivilpersonen, die er an der Brücke von Baderby aufgestellt hatte, um sicher die „rote Armee“ zu schlagen und die Volkrevolution in der Neumark aufzuhalten. (Dröhnendes Hohnschlächter auf der Tribüne.) Reichskanzler Marx wird es schwill. Als sein Innenminister geendet hatte, sagte er eine Erklärung her, daß er im Augenblick nicht in der Lage sei, die Beschuldigungen nachzuweisen; es soll aber alles genau untersucht werden. Also haben wir einweilen einen Reichsinnenminister und Schlichter der Verfassung, gegen den eine Untersuchung wegen Hochverrats gegen dieselbe Verfassung schwebt. Man ruft dem Reichskanzler zu, daß tausende Arbeiter nach dem Kapp-Putsch in die Zuchthäuser geworfen worden seien und dieser Kappist v. Reudell nun neben ihm auf dem Ministerstuhl sitzt. Dr. Marx wird hochrot und schweigt! Aus den Reihen des Zentrums steigt schließlich der oberste Pfarrer Ulbricht zur Tribüne und beantragt Verlegung auf eine Stunde. So stark hat der sozialdemokratische Stoß gegen das Regierungsschiff gewirkt, daß seine Bemannung Zeit braucht, sich klar zu werden, ob das schwankende Fahrzeug sofort einen Mann über Bord gehen lassen muß, um wieder flott zu werden.

Bald nach 3 Uhr beginnt der Schlusssatz dieses traurigen Regierungsspiels. Das Zentrum hat den sofortigen Rücktritt von Reudell gefordert, ist aber naturgemäß auf den Widerstand der Deutschnationalen gestoßen. So beschließt es sich darauf, dieser Vertrauensfrage ein „Freibrief“ anzuhängen. Es sprach zwar das Vertrauen aus, aber nur unter der Voraussetzung, daß sich die Anschuldigungen gegen den Reichsinnenminister als unberechtigt erweisen. Ein solches

#### Vertrauensvotum unter Vorbehalt

kennt die Verfassung nicht, und selbst das Zentrum war es nicht wohl dabei. Es hat sich zu ihm aufgeschwungen unter dem Eindruck der Vorgänge in den letzten Tagen, und es wollte die Bürgerblockregierung nicht mit einem neuen, offen zugestandenen Skandal an die Arbeit schicken.

Dieser Skandal aber wird schließlich doch seinen Höhepunkt erreichen. Man kann versuchen, Herrn v. Reudell zu entlasten, seine kappistische Vergangenheit nicht jetzt und das Zentrum übernimmt für ihn die Verantwortung mit, wenn es seinen Willen nicht durchsetzt, um an die Spitze des Reichsministeriums des Innern einen verfassungstreuen Minister zu bringen.

## Ein monarchistischer Innenminister der Republik

Neben die Teilnahme des neuen deutschnationalen Reichsinnenministers an den Rechtsputzungen gab Gen. Landsberg Sonnabend im Reichstag folgenden Aufschluß:

Herr v. Reudell hat es gekonnt so dargestellt, als ob er während des Kapp-Putsches derselbe treue Beamte geblieben sei, wie vorher. Tatsächlich hat er aber damals nur Sympathie für Kapp in Wort und Tat bekundet. Er hat als Landrat in seinem Kreise nur die Aufrufe und Verordnungen der Kappregierung verbreiten lassen, nicht aber die der rechtmäßigen Regierung. (Hört, hört! links.) Als der Vertrauensmann des Landarbeiterversandes in Barmale für den von der rechtmäßigen Regierung proklamierten Generalstreik eintrat, ließ ihn Herr v. Reudell kommen und sagte ihm: Die neue Regierung hat schon mit der alten Regierung eine Einigung erzielt, und erhebt sie. (Hört, hört! links.) Landrat v. Reudell sagte dem Vertrauensmann weiter: Wenn er weiter für den Generalstreik agitiere, werde er ihn in Schutz nehmen. (Schluchzendes Hört, hört! links.)

Unter den Flugblättern, die damals Herr v. Reudell im Kreise Königsberg verbreiten ließ, befand sich auch eins, das im Namen des Reichskanzlers Kapp jeden mit Strafe bedrohte, der irgendwelche Veröffentlichungen oder Kundgebungen für den Generalstreik bzw. gegen die Kappregierung verbreite. (Stürmisches Hört, hört! links.) Von den Kommunisten wird der Regierungsbank angerufen: „Nieder mit den Hochverrättern!“ Präsident Voëbe erteilt mehrere Ordnungsrufe an kommunistische Abgeordnete. Der Regierungspräsident in Frankfurt an der Oder befreit, dem Landrat v. Reudell die Ermächtigung zur Befolgung der Anweisungen des Kapp-Militärbefehlshabers gegeben zu haben. (Neues Hört, hört! links, stürmisches Ururufe links.) Herr v. Reudell hat sich übrigens nach seiner Entlassung als „Königlicher Landrat a. D.“ bezeichnet. (Große Bewegung links.)

## Mussolini unterstützt Englands Chinapolitik.

### Wo bleibt der Völkerverbund? — Stresemann als Vermittler.

Die Nachricht, nach der Italien der englischen Regierung angeboten hat, zur Unterstützung der englischen Interessen in China einzugreifen, hat in Paris ein mit Beunruhigung gemischtes Empfinden hervorgerufen. Man weiß hier genau, daß Italien in China keinerlei Interessen hat, also ein vernünftiger Grund zu einem italienischen Eingreifen nicht vorliegt und diese plötzliche Initiative Mussolinis sich nur so erklärt, daß der Diktator nun einmal unter allen Umständen irgendwo und gegen irgendwen Krieg führen will und weiter sich für diesen „militärischen Spaziergang“ die Kompensation in Europa reichlich bezahlen läßt.

Die Blätter äußern deshalb ziemlich lebhaft Befürchtungen und sind überzeugt, daß diese italienischen Kompensationen auf dem Balkan liegen, wo Mussolini sich gegen die italienische Unterstützung in China eine wohlwollende englische Neutralität seinen Expansionsbestrebungen gegenüber sichern will. Diese Erklärung liegt um so näher, als vor, am 18. Dezember 1926 Italien auf das englische China-Memorandum ziemlich ausweichend und beinahe ebenso zurückhaltend wie Frankreich und Japan geantwortet hat. Der „Temps“ glaubt demgegenüber noch nicht an eine ernste englisch-italienische Interventionsabsicht und eine englisch-italienische Zusammenarbeit in China. Das Blatt ist überzeugt, wenn die faschistische Presse in dem ihr eigenen übertriebenen Nationaldünkel eine italienische Intervention mit dem Hinweis verlangt, daß Italien als Großmacht überall dabei sein müsse, hier der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Die italienische Diplomatie verhält sich aber vorläufig mindestens sehr zurückhaltend und spricht nur von einer prinzipiellen Zusammenarbeit mit England in China. Es bleibt deshalb abzuwarten, was für eine Aufnahme in London das italienische Angebot finden wird. Denn davon wird es abhängen, ob Italien auch zu einer praktischen Unterstützung Englands übergehen wird.

Bei diesen Auseinandersetzungen haben sich die Abgeordneten dicht um den Tisch des Hauses gedrängt und es kommt zu wiederholten Auseinandersetzungen zwischen rechts und links. Abg. Mißka (Str.) beantragt, die Sitzung bis 3 Uhr nachmittags zu vertagen, damit inzwischen Beruhigung geschaffen werde. Der Antrag wird angenommen und das Haus vertagt sich bis 3 Uhr.

## Ausschluß Dr. Wirths aus der Zentrumspartei?

### Wegen des Mißtrauensvotums.

Die „Berliner Montagspost“ meldet, daß der Vorstand der Zentrumsfraktion beabsichtigt, eine Klärung der Beziehungen Wirths zum Zentrum herbeizuführen. Dieser Ausschluß sei durch die Haltung Wirths gegenüber der gegenwärtigen Regierung hervorgerufen worden. Der gleichen Quelle ist zu entnehmen, daß auch bei den Deutschnationalen Meinungsverschiedenheiten und Unzufriedenheiten herrschen, die viel größeren Umfang als beim Zentrum haben.

Zu der „Daily News“ schreibt Wilson Harris in einem Artikel über „Der Völkerverbund und China“: Der Völkerverbund ist geschaffen worden, um die Welt vor Krieg zu bewahren. Er wurde geschaffen für die Regelung von Streitigkeiten zwischen Nationen auf der Grundlage der Vernunft und Gerechtigkeit. Seine Satzung enthält mindestens zwei Artikel, die erlauben, die chinesische Frage in Genuß aufzuwerfen. Es würde einen schweren Schlag für das Prestige des Völkerverbundes bedeuten, wenn alle Länder, die Mitglieder des Völkerverbundes und des Rates sind, etwas unternehmen würden, was auch nur ungefähr einem Krieg ähnlich wäre, ohne vorher die Organisation des Völkerverbundes in Anspruch zu nehmen. Gegen einen Appell an den Völkerverbund spreche, daß Vorodin glauben könnte, er habe jetzt das Spiel in der Hand und daß die Vereinigten Staaten wohl kaum mit nach Genuß gehen würden. Am besten sei die Vermittlung einer neutralen Macht. Deutschland, das unter dem Versailler Vertrag alle exterritorialen und anderen Vorrechte aufgegeben habe, siehe besonders gut mit allen Teilen der Chinesen. Stresemann habe in der Vergangenheit Beweise für seinen Mut in der Diplomatie abgelegt. Was hier nötig sei, sei Takt und Urteilskraft.

## Macdonald über China.

Bei seiner fast besuchten Rundgebung der Arbeiterpartei, die veranstaltet wurde, um den Frieden mit China zu fördern, erklärte Macdonald, wenn Großbritannien alle Vorrechte der alten Verträge mit China aufgeben solle, so müsse dies im Wege der Verhandlungen und nicht unter Gewaltanwendung geschehen. Er fürchte, daß die Expeditionskräfte, die nach China entsandt würden, womöglich mehr Schaden als Nutzen würden. Großbritannien sollte Tischen erklären, wenn das hantauer Dokument unterzeichnet würde, so daß keine weitere Sicherheit für Shanghai erforderlich wäre, würden die Truppen nach England zurücktransportiert werden.

## Sozialer Rückschritt unterm Bürgerblock-Senat.

### Das Angestellten-Gesetz wird sabotiert. — Den Landarbeitern soll die Krankenkassen-Fürsorge verschlechtert werden.

Der Bürgerblock liiert. Aber je erfolgreicher seine Anstrengungen sind, um so eifriger ist er auf Kosten der Arbeiterklasse. In der Erwerbslosenfürsorge wird zur Zeit ein großer Abbau vorgenommen. Senat, Kreisverwaltungen und Gemeindevorstände weiteffern miteinander, in dieser Frage so rückständig wie nur möglich zu erscheinen. Die Beratung des Gesetzentwurfes des Senats über die von uns schon mehrfach geschilderten Verschlechterungen in der Erwerbslosenfürsorge ist augenblicklich etwas ins Stocken geraten, weil eine Verhinderung unter den Koalitionsparteien nicht zu erzielen ist. Die Deutschnationalen bestehen darauf, daß der Gesetzentwurf in seiner alten Fassung ohne Veränderung angenommen wird und lehnen auch die vom Zentrum geplanten Verschleierungsanträge ab. Doch bald werden sie sich zur gemeinsamen Front gegen die Erwerbslosen wieder zusammenfinden. Der Ausbau der Unfallversicherung scheitert ebenfalls an dem Unternehmerstimm, der in den drei Koalitionsparteien zu finden ist. Ebenfalls sind auch die in Deutschland eingetretene Veränderungen in der Invalidenversicherung in Danzig nicht eingeführt worden. In der Versorgung der Kriegsober ist der Senat dabei, sich über abgeschlossene Verträge hinwegzusetzen und den Versorgungsberechtigten die ihnen zuzehende einmalige Beihilfe zu verweigern. In der Invalidenversicherung ist seit dem Monat Oktober v. J. das Heilverfahren zur Einstellung gekommen, obwohl bei der Invalidenversicherung das Heilverfahren das Primäre darstellt. Wird diese Einstellung noch lange aufrechterhalten, so kann sich dieses hart auf die allgemeine Volksgesundheit auswirken.

Wenn der Senat so rückständig ist, dann dürfen auch die Unternehmer nicht fehlen. Vor Weihnachten ist unter hartem Betreiben der Sozialdemokratie

#### das Kündigungs-Gesetz für Angestellte

zustande gekommen. Dasselbe gewährt einen längeren Kündigungsfrist allen denjenigen Angestellten, die nach dem vollendeten 25. Lebensjahre länger als fünf Jahre bei einer Firma oder deren Rechtsnachfolger beschäftigt waren. Herr Voë, der in einer Besprechung mit einem Vertreter einer hiesigen Zeitung die hart zusammengekrumpte Liberale Partei in drei Richtungen einteilte, in einen linken, einen

rechten Flügel und in das Zentrum, zu leherem zählte er sich hinzu — wie mag da nur der rechte Flügel aussehen? — denkt gar nicht daran, dem Gesetz zu entsprechen, und mit der Begründung, daß die jetzige Gesellschaft der Werk nicht als Rechtsnachfolgerin der früheren Danziger bzw. Kaiserlichen Werk anzusehen ist, entläßt er längjährig in demselben Unternehmen beschäftigte Angestellte, ohne Einhaltung der nach dem Kündigungs-Gesetz vorgeschriebenen Kündigungsfrist. Dabei dürfte die Tatsache der Rechtsnachfolge durchaus einwandfrei gegeben sein. Dieses Verhalten dürfte Nachahmung finden und das Gesetz würde bald durchbrochen sein, wenn hier nicht energisch durchgegriffen wird. Dann würden bald alle Unternehmungen, die sich von der Einzelperson zur Gesellschaft oder auch umgekehrt umgestellt haben, die Rechtsnachfolge beitreten. Die betroffenen Angestellten haben das Kaufmannsgericht zur Entscheidung anzurufen müssen und das Urteil dürfte nicht ungewiß sein. Aber man erreicht immerhin, daß die Weiterzahlung des Gehaltes verzögert wird, denn schließlich wird das Landgericht zur Entscheidung angerufen, wo man vor einem Jahre nicht die endgültige Entscheidung erwarten kann.

Vor etwa Jahresfrist hat der Schlichtungsausschuß in der Streitfrage der kaufmännischen Angestellten und der kaufmännischen Arbeitgeberverbände eine Entscheidung gefällt, wonach zwischen beiden Teilen ein vom Schlichtungsausschuß ausgearbeiteter Tarifvertrag als abgeschlossen festgestellt wurde. Dieser Tarifvertrag ist dann vom Demobilmachungsausschuß für allgemeinverbindlich erklärt worden. Gegen diesen Schiedspruch und seine Allgemeinverbindlichkeit ist vom Verein der Danziger Schuhwarenhandlender und vom Lederhändlerverein Klage beim Landgericht angehängt worden. Eine Entscheidung ist bisher noch nicht ergangen. Auch hier sieht man, daß mit allen Mitteln

die Rechte der Arbeiterschaft beseitigt

werden sollen. Gerade ausgerechnet der Schuhhändlerverein muß die Klage anstrengen, wo die Mitglieder dieses Vereins tagtäglich verspüren, daß die Senkung der Konjunktur der Arbeitnehmer eine Verarmung des Handels zur Folge hat und wo diese Geschäftsleute gerade von den breiten Massen leben.

**Uebertal, wo sich die Reaktion breitmacht,** darf natürlich auch der Landbau nicht fehlen. Ihm ist die Krankenversicherung besonders für die Landarbeiter zu günstig gestaltet und so hat er Reformvorschläge ausgearbeitet. Dem Landbau ist ja die Krankenversicherung in ihrer jetzigen Gestalt immer ein Dorn im Auge gewesen und vor einigen Wochen machte ein Vertreter des Landbaues, Herr Doh aus Labelopp, einen scharfen Vorstoß gegen die Krankenversicherung. Freist behauptete er, daß die Ausgaben der Krankenkassen jehmal so hoch seien wie vor dem Kriege. Von sozialdemokratischer Seite aus konnte ihm gleich auf Grund amtlichen Materials entgegengehalten werden, daß nur etwa zwei bis dreimal so hohe Ausgaben gemacht werden und daß als Ursachen der Mehrausgaben der Krieg, die Inflation und ihre Folgeerscheinungen anzusehen seien. Matlich brauchen die Versicherer auch einen Neuorientierung, der aus voller Unkenntnis heraus diesen Sozialruckschritt mitunterzeichnet. Der Landbau will, daß jeder Arbeitnehmer, der sich einen Krankenversicherungsbeitrag leisten mst, die Kosten der Versicherung auf sich selbst nehmen. Dieser Beitrag soll 1,25 Gulden betragen. Ferner soll eine Karenzzeit für den Eintritt der Krankenhilfe festgesetzt, die bezugsdauer beschränkt, die Wochen und Familienunterstützung verschlechtert werden. Damit will man verhindern, daß der Arbeiter frühzeitig örtliche Hilfe in Anspruch nimmt, er soll sich wie früher erst dann zum Arzt begeben können, wenn es schließlich zu spät ist. Selbst den Standpunkt der Bevölkerungspolitik, den doch die Arbeiter vertreten mstien, lassen diese Forderungen unbeachtet, nur um die Arbeiter mehr an der Kassa zu haben. Der Landbau muß sich doch bei der jetzigen Situation sicher fühlen, daß er solche Vorschläge, die er sicher dem Volkstag oder der deutschnationalen Fraktion des Volkstages zur Einbringung als Initiativantrag unterbreiten wird, sich ausarbeiten erdreiste.

So markiert liberal auf der ganzen Linie die Reaktion. Die Unternehmer - vom Grohandwerker bis zum kleinen Handwerker, der ein oder zwei Angestellte beschäftigt - die bürgerlichen Parteien sind sich einig, wenn es gilt, die Rechte der Arbeiterschaft zu verschlechtern. Wann wird die Einigkeit unter den Arbeitnehmern herbeigeführt werden, damit sie geschlossenen diesen Sozialreaktionen gegenübertreten kann? Vorläufig laufen noch Hunderte von Arbeitnehmern körperlichen Organisations und Parteien nach, und die Kommunisten werden durch ihre einseitige Politik immer wieder zum Schrittmacher der Ausbeuter.

### Wieder ein Militurputsch in Portugal.

Die Pariser Morgensbatter melden, daß schwere Kämpfe in Portugal zwischen den Leutenstruppen und den Aufständischen stattfinden. Das Kriegsministerium hat die Zivilbevölkerung von Portugal aufgefordert, die Stadt zu verlassen, da eine allgemeine Wehrbefehlgang durch die Kriegsschiffe stattfinden wird. Zahlreiche Rebellen wurden bereits gefasst, mehrere sind verwundet worden, besonders in den Kämpfen am Freitag. Auf Regierungsseite sollen die Verluste nur einige Tote und etwa ein Dutzend Verwundete betragen. Die Aufständischen halten sich in der Hauptstadt auf dem nördlichen Duero-Ufer auf, während die Regierungstruppen das Sdwestufer besetzt halten. Die Verbindungen zwischen dem Norden und dem Süden Portugals sind unterbrochen. Es ist deshalb schwer, den Umfang der revolutionären Bewegung abzuschätzen, die von dem Chef der portugiesischen Streitkräfte General Diaz kommandiert wird.

### Die Regierungsbildung in Thüringen.

In den letzten Tagen hat zwischen maßgebenden Abgeordneten des thüringischen Landtages bereits eine Fhlungsnahme über die Möglichkeit einer Mehrheitsbildung stattgefunden. Die von den früheren Regierungsbildung gruppierten Parteien mit 27 Abgeordneten haben sich dabei sogar um den Vertreter der Aufständischen Gruppe dem ehemaligen Staatsminister Zell bemüht, den sie während des Wahlkampfes in persönlich geführt Weise angegriffen hatten. Außerdem plant man, die Demokraten für eine rein bürgerliche Regierung zu interessieren. Eine am Sonntag in Weimar tagende Sitzung des Verwaltungsrates des Reichsverbandes Thüringens der Sozialdemokratie nahm von dem aktuellen Stand der politischen Lage Kenntnis. Sie hat die an den bisherigen Besprechungen beteiligten Genossen, die Unterhandlungen fortzusetzen. Ueber die Gestaltung einer Regierung mit maßgebender sozialdemokratischer Beteiligung kann jedoch erst berichtet werden, wenn die Annahme eines großen Programms, dessen Verwirklichung demnächst erfolgen soll, sichergestellt ist.

Eine spanische Abteilung von Kisten vernichtet. Nach Wattermeldung: aus Kuba soll eine spanische Abteilung in einen Hinterhalt geraten und von den Kisten fast vollkommen vernichtet worden sein.

### Hebbel: „Maria Magdalene“.

**Stadttheater.**  
Ferne, schon sah aus: ferne ist uns diese Komodie gerät. Nur Vererbung der Idee des Goethe und des Herodotus dämpft die laune Abwehr von Dingen, Zeiten und Zuständen, die endgültig tot sind und uns nichts mehr angehen.  
Und dennoch! Es ist nämlich ganz gut, wenn wir heute von Zeit zu Zeit uns diese „Maria Magdalene“ in die Nase stecken lassen. Denn es führt darin ganz vorzüglich nach Moralin. Was das ist? Ein Erbsatz für Moral, den sich das geschwollene Brgerium zur bequemeren Ganglung der seinem Machtbereich Unterliegenden aus Bibel, Bettelweis und Besehtheit zusammengedrhrt hat und der nach Durchführung des Gahrungsprozesses von wahrhaft verbeckernder Wirkung ist.  
Die veraltete „Maria Magdalene“ zeigt, wie dieses Moralin die Ideenwelt selbst eines im Kern so gesunden Proletariats zerlegen kann, daß alles darunter und darüber geht und auf den Ruinen eines Familienlebens nicht übrigbleibt als ein armer, alter Narr, der sich unmaig heldenhaft vortrommt.  
Und so heldenhaft kommt sich heute noch ein Familienvater vor, der Feindschaft fest zwischen sich und seinen Kindern, ein Lehrer, der im Gewande groter Lachlichkeit steht vor seinen heranwachsenden Schülern, deren geistiger Organismus den mhiam geschlachten Moralfindred abhhrt und ihn den Erzeugern und Erziehern vor die Nase erbrhrt. Und dann stehen diese Väter und Lehrer vor ihren Anheftenden mit der tragischen Weite: „ich kenne die Welt nicht mehr“. Das gerade ist ihr Schicksal, daß sie die Welt nicht kennen und nicht können, weil sie sich in eine schlimme Scheinmoral verbeissen hatten und es nach dem Bankrott ihrer Mission zu spät war.  
Ginstig dem verzweifeltsten alten Tradler, der, weil er nur noch dem Gequatsch der Leute fraude, Weib und Kinder verlor, steht der endlose traurige Zug vereintamer Väter und verzerrte zermrter Mütter, die nicht die Kunst und Kraft des Lebens zu verstehen, sondern nur zu dresieren. Aber wohl ihnen, wenn sie noch Kinder besitzen, die sich dem widerstehen, das man sie wie hohe Attrappen auffllt mit jedem und verzerrtem Moralbunton und die, was gar nicht selten ist, zu Erziehern ihrer Erzieher wurden. Unsere neue, reiere Zeit hat ein neues, freieres Ethos, und daß brcht sich, aller Gewalt zum Trotz, seine hegeleische Natur.  
Sieht man also Hebbels Stück von diesem Winkel aus, ist es für uns heutige ein Trost- und Bedrui: ein Trost, daß diese Regemoralen abgemerkelhaft haben, ein Bedrui,

### Friedensreden in Frankreich.

Vor mehr als 1500 Personen hat gestern Herriot in Lyon bei einem Bankett der Liga für den Völkerbund eine große Rede gehalten über das Thema „Der Weltfriede durch den Völkerbund“. Er erinnerte an die Abmachungen von London im Jahre 1924, die das Reparationsproblem endgültig regelten, und dann an das Genfer Protokoll, das die Schiedsgerichtsfrage endgültig aufwarf, und stellte mit Befriedigung fest, daß durch Briand das von ihm in London begonnene Werk vorangebracht wurde und zu dem Abkommen von Locarno geführt hat. Eine Nation, rief er, und möge sie noch so klein sein, hat das Recht auf Sicherheit. Gewalt dürfe nicht vor Recht gehen. Was Deutschland anbelangt, so haben wir in diesem nur den körperlichen Militarismus bekämpft. Wir haben aber nie die Absicht gehabt, ein Volk ins Elend zu bringen, das arbeitet, um in Freiheit zu leben. Schiedsgericht, Sicherheit und Entwafnung sind die Ziele, die wir unermüdlich verfolgen. Der Krieg war Jahrhunderte hindurch eine jährliche Wahrheit, aber heute muß endlich die Devise durchgeführt werden: „Kriege auf Erden den Menschen, die guten Willens sind.“

Auch Briand hat am Sonntag eine große Rede gehalten, in der er sich insbesondere gegen die gegen seine Person gerichteten Angriffe der nationalistischen Presse Frankreichs wandte. Wenn man - so erklärte er - an die Millionen Toter des letzten Krieges denkt, an die Verwundeten, Witwen und Waisen, so hat niemand das Recht, einen Politiker zu beleidigen und mit Schmutz zu bewerfen, der mit aller Kraft vermischt, die Wiederkehr eines solchen Unheils zu verhindern.

### Vorläufig keine Volksabstimmung in Guyen-Malmedy.

In den letzten Tagen behandelten einige Zeitungen der Kreise Guyen und Malmedy die Möglichkeit einer Volksabstimmung. Der Ministerpräsident, der Minister des Aueren und der Innenminister richteten darberhin an den Gouverneur von Vttich ein Schreiben, in dem es heißt, daß die Angliederung der genannten Kreise an Belgien endgültig sei und von einer Wiedereröffnung der Debatte über das Problem oder der Auseraumung einer neuen Abstimmung nicht die Rede sein könne.  
Der zu dem belgischen Innenministerium in Beziehung unterhaltende Brüsseler Korrespondent des „Soz. Presseblattes“ kommentiert den Brief an den Gouverneur von Vttich dahin, daß er als erste Frucht des Misstruens betrachtet werden muß, das durch die Bildung der Rechtsregierung in Deutschland auch in Belgien hervorgerufen worden sei. Er sagt hinzu, daß seit der politischen Rechtsentwicklung in auffallender Weise eine auf deutschem Boden geleitete Propaganda zur Rückkehr von Guyen-Malmedy an Deutschland eingeseht hat. Am abigen steht es fest, daß die belgische Sozialdemokratie nach wie vor für ein uneingeschränktes Selbstbestimmungsrecht der Bevölkerung von Guyen-Malmedy eintritt und von sich aus im gegebenen Augenblick diese Frage wieder aufschneiden wird.

### Kunst ist Hochverrat.

In dem Buchhandlertrozek gegen die beiden Geschäftsführer Reimann und Domning aus Berlin wurde am Sonntagabend von dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts das Urteil gefllt. Das Gericht verurteilte Reimann und Domning wegen Vergehens nach § 88 StGB und § 7 Abs. 4 sowie wegen Vergehens gegen § 8 Abs. 1 des Republiksschutzgesetzes zu je 8 Monaten Gefangnis und 100 Mark Geldstrafe. Außerdem beantragt das Gericht, eine Anzahl Schriften und Bücher zu vernichten, sowie in mehreren beschlagnahmten Büchern Streichungen vorzunehmen, auch sollen Platten unbrauchbar gemacht werden. Das Gericht hat angeblich in mehreren bei den Buchhändlern beschlagnahmten Schriften und Bildern Stellen gefunden, die zu hochverraterischen Zielen und zum Umsturz der Republik und der Regierung auffordern. Es wären wohl Werke darunter, die von bekannten Künstlern und Schriftstellern verfaßt worden seien, jedoch hatten die Verfasser nicht die Ziele verfolgt, wie die Verbreiter; denn nachdem in den Jahren 1923/24 die kommunistische Aufstandbewegung von der Regierung unterbunden wurde, wäre in den beiden Buchhandlungen diese Literatur erschienen, um damit hochverraterische Ziele zu propagieren.  
Dieses Urteil des Reichsgerichts ist unhaltbar und nichts anderes als ein Tendenzspruch. In ihm wird zugegeben, daß es sich bei den beanstandeten Werken um Arbeiten von bekannten Künstlern und Schriftstellern handelt. Aber weil sie u. a. auch in einem kommunistischen Verlag und nicht nur

in deutschnationalen Verlagen erschienen sind, werden haben diese Bücher pblich „hochverraterischen Charakter“. Wir möchten die unabhängigen Schriften ausgedrungen rechtsgerichteter Verleger sehen, die, wenn man will, ebenfalls in dem Sinne des Reichsgerichts auszuliegen wären, gegen die man bisher aber nicht eingeschritten ist. Man will sie eben nicht lassen, sondern, worauf es ankommt, ist die Verfolgung der Kommunisten. Ihnen unterdrückt man ohne jede Beweislast einfach unlatente Motive.

Abgelesen davon werden durch das Urteil des Reichsgerichts Zustände geschaffen, die völlig unabhängig sind und jedem einzelnen Gericht die Möglichkeit bieten, jedes in einem linksgerichteten Verlag erscheinende und einen für einen rechtsgerichteten Richter nicht angenehmen klingenden Satz enthaltende Werk nicht nur zu verbieten, sondern auch den Verleger oder Verfasser hinter Schloss und Riegel zu bringen.

### Mussolini auf der Anleihefrage.

**Politik Schuster in Amerika.**  
Zu den Bemühungen Mussolinis um Auslandsanleihen wird uns aus Mailand berichtet, daß es in faschistischen Kreisen unangehore Aufsehen erregt hat, daß die bekanntesten amerikanischen Bankiers zu Ehren des bekannten Historikers Professor Salvemini, eines der merkwrtlichsten und heftigsten Gegner des Faschismus, ein Bankett gegeben haben. An diesem Bankett haben Männer wie Raymond von der Morgan-Bank, Kahn und andere führende Mgler der internationalen Hochfinanz teilgenommen, die bisher dem Faschismus noch mit einigem Wohlwollen gegenüberstanden. Damit dürfte es für die faschistische Regierung fast zur Unmöglichkeit geworden sein, in Amerika eine Anleihe zu finden. Es sieht fest, daß das Bankhaus Morgan abgelehnt hat.  
Nunmehr hegen die Faschisten die Hoffnung, in England eine Anleihe aufzubringen zu können, und sind des Glaubens, daß ein Interview des englischen Ministers Winston Churchill mit seinen Lobpreisungen des Faschismus sei nur die Einleitung einer Anleihe Englands an Italien. Die Freunde des italienischen Finanzministers Volpi versichern, daß Verhandlungen über die Aufnahme einer Anleihe von 10 Millionen Pfund Sterling im Gange sind. Dieses Gerücht findet jedoch selbst in italienischen Finanzkreisen keinen Glauben. Aber eine derartige Anleihe, selbst wenn sie möglich sein sollte, würde die prekäre Existenz der faschistischen Finanzen höchstens auf einige Monate verbessern, nicht aber dauernd sanieren können.  
Mit seiner Zwangsanleihe, die fast 5 faum 3 Milliarden erbrachte, hat das faschistische Regime ein Fiakso erlebt. So wachsen die Schwierigkeiten, der italienischen Finanzmisere ein Ende zu machen, immer mehr.

### Änderung in der polnischen Devisenordnung.

Die wichtigsten Änderungen, welche die in Kürze zu erwartende neue Devisenverordnung des Finanzministers und des Justizministers bringen wird, sind folgende: Die bestehenden Vorschriften der Verordnung vom 15. August 1926 bezüglich der Geldüberweisungen ins Ausland werden, soweit es sich um das Inkasso ausländischer Wechsel handelt, auf alle zum Inkasso eingesandten Wechsel und Schecks, die im Inkasso ausgestellt und zahlbar sind, erweitert. Im Zusammenhang damit wird auch die Ausfuhr von in Polen zahlbaren Schecks ohne Erlaubnis der Finanzbehörden verboten. Bezüglich der Abgabepflicht der Exportdevisen werden die Fristen für die Ablieferung bei der Ausfuhr von Holz auf drei Monate, bei der Ausfuhr von Rohstoffprodukten auf zwei Monate und bei der Ausfuhr von Getreide, Eiern und Fleisch (Schweine) auf einen Monat festgesetzt. Für die übrigen Ausfuhrartikel gilt eine Abgabepflicht innerhalb dreier Monate.

Stahlmehrungen in Berlin. Am Sonntag veranstaltete der Stahlhelm in Moabit eine Demonstration. Der Rot Frontkampferbund hatte zu einer Gegendemonstration aufgerufen. Die Kundgebungen verliefen infolge des starken Polizeiaufgebots ohne Zwischenfall. Als sich die Krge schon längst aufgelöst hatten, kam es jedoch zu schweren Prgeleien. Die Polizei nahm insgesamt 19 Personen von beiden Parteien fest. Von ihnen wurden elf der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums zugeführt. Da es sich - wie die Polizei meldet - teilweise um schwere Delikte handelt, blieben die elf festgenommenen Personen vorläufig in Haft.

Hinrichtung mexikanischer Aufsturher. Nach einer Meldung aus Neuorland ist ein Telegramm aus Mexiko an, daß General Ariola und der frühere Bürgermeister von Trinidad Rivers wegen Bekämpfung der mexikanischen Regierung zum Tode verurteilt und innerhalb 24 Stunden hingerichtet worden seien.

### Wachman zu sein, damit sein Meister Anton mehr recht behält mit seinen Ideen von der Ehre, die keine ist.

Spielt man die „Maria Magdalene“ so, dann hat sie Sinn und Wert; spielt man aber irgendein realistisch Drama aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts, bleibt bestenfalls Interesse für Literaturhistoriker. Karl Kiewer, der das Stück schon früher richtete, findet nicht ganz den rechten Weg. Der Kleinkram nebenher interessiert ihn noch und so hält er den Strom auf, läst beim Wort länger verweilen als es unbedingt nötig ist. Bei oft recht achtbaren Einzelleistungen fehlen die eigentlichen inneren Zusammenhänge; mit einem Wort: es war nicht genug probiert worden.  
Kiewers Meister Anton hat scharfe Umrisse. Es ist ein Kreuz mit dieser Rolle: daß soll ein kerniger Handwerksmeister sein, der nicht schreiben und lesen kann, aber wie ein Universitätsprofessor für Moral spricht. Diesen Mißklang bringt Kiewer geschickt zur Auflösung, und so, wie er steht und spricht, herb, knapp, norddeutsch, ist er wohl ganz im Sinne Hebbels.  
Ein Murchammer, wenn sie als Klara mit ihrer Herzensnot sich zu der toten Mutter schnkt, ist von stärkster Wirkung. Das Leid der jungen Magdalene trägt sie in rührender Machtentfaltung; in den entscheidenden Monologen verliert sie. Ausnahmslos vorzüglich, in jedem Ton, in jeder Bewegung, ist der Repräsentant der neuen Zeit: Hans Soehner, die einpragigste Figur des Abends.  
Der Leonhard des Carl Brudel ist von früheren Aufführungen bestens bekannt. Seine Kunst tritt am kraftvollsten in der Szene mit dem Sekretär hervor, dem Arthur Arman das mannhafte bewusste Handeln gab, daß er der Klara gegenüber vermissen läst.  
Das Haus war nur schwach beleuchtet. Die Jugend des Strebeparties und der Galerie fühlte, worauf es ankam und war den Künstlern dankbar.

### Billibald Dmanowski.

Eine Fekalozitierung. Der preussische Kultusminister veröffentlicht einen Aufruf für die Fekalozitierung, in dem er die Bevölkerung auffordert, in Fekalozits Sinne eine Arbeit zu beginnen, die unserer Zeit so nottut wie Fekalozits Werk den Kindern seiner Zeit. Nach den Ausführungen des Ministers soll zugunsten einzelner hervorragender begabter minderbemittelter junger Menschen die Fekalozitierung als Stiftung des öffentlichen Rechts errichtet werden. Die Generalversammlung der Evander bezieht aus den Personalisten und Vertretern derjenigen Verbände und Vrderhaften, die sich zur Einrichtung laufender Jahresbrge von mindestens 500 Reichsmark verpflichtet haben. Die wählt ihre Vertreter in das Kuratorium und in den Vorstand. Der preussische Finanzminister hat der Stiftung 7500 Reichsmark zur Verfügung gestellt.

### Viederabend der Buchdrucker.

Zum Behen ihrer arbeitslosen Kollegen hatte der Dautiger Buchdrucker-Gesangverein am Sonnabend in der Aula der Petruskirche einen großeren Wiederabend arrangiert, der einen erfreulichen Besuch aufwies. Die Leistungen des Vereins, dem Bernhard Pter ein eifriger und anspornerender Chormeister ist, fanden auf achtstündiger künstlerischer Höhe und zeigten, daß in dieser Zeit Jahren besten geschulten Vereinigung mit Fleiß und heftem Bemühen um ein musikalisches Können gearbeitet wird. Die Stimmen klingen vor allem in den tiefen Lagen frisch und voll, die Tenore hingegen, ein Leiden fast aller Mannergesangsvereine, radlich geerbt und dunn; erfreulich die unbedingte Einigkeit (bis auf ein Nachklappen in dem biblischen Volkslied am Schluss) und die gewiss noch weiter entwicklungsabhangige Ausdrucksgleichmchtigkeit, die nicht nur die großen Unterschiede zwischen pp. und f. kennt. Die Zusammenstellung des Programms, das Gefange von Uthmann, Uthia, Kllau, Peshmitt, Scheffler, Strahl, M. Bed und Segar hat, senate von Piers lebenswertem Choral, schwierigere und wertvollere Stücke zum Vortrag zu bringen, als man sie sonst in diesen Kreisen hört; ein Chor etwa wie Heqars „Die beiden Sarge“ fordert technisch große Routine und eine gewissenhafte Einstudierung - um so höher ist es anzuschlagen, wie befriedigend er am Sonnabend herauskam. Besonders gut im Ausdruck, weniger gut in Bezug auf die Tonreinheit, gelang der erste retnurische Teil Uthmanns kraftvolles Bekenntnis „Am Strom“, das ichone „Nachlied“ von Segar, die parte „Winternacht“ von Uthia, sehr wirksam dann die beiden vollstandlichen Vnslieder in der hübschen Vertonung von M. Bed, überzeugend Weichnits gefühlvolles „Mein Schifflein treibt inmitten“. Herr W. Kstner steuerte ein paar treffliche Klavierstücke und zwei Ewe-Balladen bei. Allen Mitwirkenden wurde warmer Beifall zuteil.

Ein unverständlicher Erfolg. „Dover-Calais“, Julius Berlins Aufspiel, das jetzt im Komodienhaus in Berlin gespielt wird, soll noch im Laufe dieses Winters in Paris, sowie in Italien, Skandinavien, Polen und Russland zur Aufführung gelangen.

Klosser-Gastspiele in den baltischen Staaten. Eugen Klosser gastiert mit großem Erfolg auf den deutschen Bühnen in Riga und Reval. Die deutschbaltische Presse auert sich mit größter Anerkennung über die künstlerische Leistung des Gastes und betont die Bedeutung, die ein solches Gastspiel für die kleinen, nur unter großen Schwierigkeiten zu erhaltenden deutschen Theater in den Baltischen Staaten hat.

Vor dem Einzelrichter.

Die ersten Eindrücke.

Bisher war der Einzelrichter als Strafrichter eine ziemlich unbekante Erscheinung. Der Einzelrichter war nur zuständig, wenn ein Beschuldigter wegen einer Uebertretung vorgeschrieben wurde und geständig war (Vandaleihererei) und nach dem Forstdiebstahlsgebot vom 15. 4. 78 bei einfacheren Forstdiebstählen, also bei Straftaten, die im Volksbewußtsein nur leicht bewertet wurden.

Die ersten Verhandlungen in Danzig haben nun stattgefunden. Am Richterlich lag der Einzelrichter, der Amts- anwaltschaftsrat und der Gerichtsschreiber. Die Verhandlung des Einzelrichters war recht genau. Er suchte sich ein möglichst klares und erschöpfendes Bild von der Sache zu machen. Er hat jetzt ja keine Ruhepause, in der er sich mit den Schöffen beraten und sein Eubdurtel bilden kann. Er muß es jetzt während der Verhandlung bilden und das Vtr und Wider sorgfältiger wie früher erörtern lassen. Der Amts- anwaltschaftsrat hatte offenbar bei den ersten Sachen die Meinung, daß es jetzt nicht mehr u o t w e n d i g sei, seinen Antrag zu begründen, da Schöffen nicht mehr vorhanden sind und der Richter keiner Begründung bedürfte. Es genügt ein kurzes Zwischengespräch. Er sagte nichts weiter als: 12 Gulden oder 3 Tage Haft. Die Neuernung in dem Verfahren hat ihn aber veressen lassen, daß die höchste juristische Ausbildung keineswegs eine Förderung und Begründung überflüssig machen kann. Sonst hätte man ja an allen Gerichten, bei denen nur Richter mitwirken, weder einen Staatsanwalt noch einen Verteidiger nötig. Das schien er auch bald einsehen zu haben. Er ging bald wieder dazu über, seine Anträge zu begründen.

Der Einzelrichter kam auch in zwei Fällen zur Freisprechung, bei denen man, nach den bisherigen Erfahrungen, recht zweifelhaft sein kann, ob das Schöffengericht nicht zur Beurteilung gekommen wäre. Es ist auch psychologisch durchaus erklärlich, daß der Einzelrichter sich in Zweifelsfällen lebhafter den Rechtsgrundriss vor Augen hält, daß im Falle des Zweifels Freisprechung erfolgen muß. Der Einzelrichter gab auch eine eingehende Begründung seiner Urteile.

Der Hausbesitz rüstet sich zum Wahlkampf.

Abbau der Zwangswirtschaft als Ziel.

Der Verband der Haus- und Grundbesitzervereine in der Freien Stadt Danzig hatte gestern seine Mitglieder zu einer Vollversammlung in das Vereinsheim des Verbands, Abg. Dr. Blavier, sprach über das Thema: „Eubdampf um die Aufhebung der Zwangswirtschaft.“ Sein Kampf galt wieder einmal dem sogenannten „Staatssozialismus“, der angeblich in Danzig herrsche. Ten Hausbesitz, so führte er aus, müsse man aus den Fesseln des Staatszwanges befreien, mit dieser Parole habe sich der Hausbesitz an die Spitze der Wirtschaft überhaupt gestellt. Eine Einheitsfront des Bürgertums gegen die Arbeiterschaft lehne der Hausbesitz ab, da nur eine gut entlohnte Arbeiterschaft Mieterhöhungen ertragen könne. Die Parole des Hausbesitzes für den in diesem Jahre bevorstehenden Wahlkampf werde sein „Für Danzigs Wirtschaft, für den Danziger Staat, für Danzigs Deutschland“.

Als zweiter Redner sprach Rechtsanwalt Dr. Heymann, der in seinen Ausführungen die Aufwertungsfrage, die noch immer nicht endgültig geregelt sei, kurz streifte. In einer vorangegangenen Jahres-Hauptversammlung des Verbandes wurde die vom Verband eingeschlagene Richtung zur Vertretung der Hausbesitzerinteressen als die richtige anerkannt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Dr. Blavier gegen sechs Stimmen wiedergewählt, zum zweiten Vorsitzenden Rechtsanwalt Dr. Heymann, zum dritten Vorsitzenden Klawikowski, zu Kassensührern Kränzier und Niklas, zu Schriftführern Gräber und Santowski.

Schadheit-Veranstaltung. Auch an dieser Stelle sei auf die 15. Kaffeestunde der „Danziger Hausfrau“ hingewiesen, die als „Heiterer Jahrbuch-Nachmittag“ am Donnerstag, dem 10. Februar, in den Sälen des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses ab-

„Adrienne“.

Danziger Stadttheater.

In den letzten Jahren ist die historische Operette Mode geworden, und die Textdichter wählen emsig in den Geschichtsbüchern nach verwendbaren Stoffen, wobei sie besonders auf gekrönte Häupter aller Art, auf deren prominente Verhältnisse und auf gentile Klünstler ersicht sind. Nicht unter Witz nicht aus, sagt sich die Autorenfirma, schlägt die Musik nicht ein, dann haben wir immer noch als todtwärtigen Wirkungs-factor die romantisch verklärte Vergangenheit als Szenarie, als Kostüm, als ewig unkräftigen Stimmungsanreiz, und eine gutklingende melodramatische Uniform, ein lässiges galantes Zeitalter und vikantes Hoheremoniell helfen gewiß über unsere momentane Talentknappheit hinweg...

So hat auch Adrienne Lecouvreur daran glauben müssen, die berühmte französische Freundin Voltaires und Geliebte des Grafen Moris von Sachsen, der einer der gefuchtesten Handbeuger seiner Zeit und ein erklärter Frauenliebhaber zugleich war. Seine glühende Liebe zu der großen Schauspielerin und sein Mißerfolg bei der Werbung um die Herzogsfrau von Kurland sind von den Librettisten Forderungs- und Günther Bibo nach erprobtem Rezept zu einem jener redlich-süßlichen und verächtlich pikanten Puddings verrührt worden, auf deren Zubereitung sich nur die Stücke der Operettendichter versteht. Walter B. Goeyes Musik liebäugelt mit Schar's großartigem Stil, ohne des Meisters Erfindungsreichtum und beschwingte Hand zu haben; immerhin ist sie geschmackvoll und geschickt gearbeitet, gefällig und leicht eingängig, wenn auch ohne jede höhere Originalität und letzte Bündkraft — dem Komponisten ist, wie Paul Lindau es einmal von sich behauptete, merkwürdig oft nichts eingefallen...

Von der Aufführung, die Carl Damborg an der Spitze leitete, gefiel der zweite Akt am besten, während der erste und dritte, an sich schon von sehr schwächlicher Konstitution, einen äußerst matten Eindruck hinterließen. Fr. Stöck, deren reizende Munterkeit uns sonst mitriß, hatte gestern keinen glücklichen Abend, sie blieb in der Rolle der Adrienne stummlich und darstellerisch zu kleinem Format, worin sie allerdings zu ihrem Partner Hans Fortenpaste, in dem niemand den verwegenen, bärenartigen Kriegsmann vermuten konnte; dafür sang er einzelnes recht



bravourös und dalaporesis. Die furländische Herjogin verkörperte Marion Mattiacus burdisch und keh, Blumhoff parodierte amüsan einen preußischen Feinrent, der nur im Telegrammstil, Baden zusammen, medert, Sterneck's Langweiligkeit machte durch übertriebene Kappligkeit keine gute Kellame für sein Meier. Nord war wieder ein getreuer Diener seines Herrn, Genre Fiedermaus-Frosch mit einem Schuß Wutli.

Erster Rang und Parkett mimmelten von Smolings und (dem Preise nach) schweren Abendkolletten: hier entledigte sich die neugegründete „Theatergemeinschaft“ leutlich ihrer plöthlich entdeckten Kulturmission. Und just in der Operette, statt etwa in Werfels „Quarez und Maximilian“ — Suum cuique, zu deutsch: Jeder, wo er hingehört! Die Lust hatte von Handklüffen und Applaus wider, vor allem die schon reichlich dagewesene Parade von preußisch uniformierten Pinnsoldaten erweckte stürmische Sympathiebekundungen. Ob die sich hinter Protektion der stumm verbeugende gesellschaftliche Gütlichkeit dieser Herrschaften, deren Chiquis sich schließlich darauf beschränkt, „dabei“ zu sein, unfer absterbendes Theaterleben zu santerem imstande sein wird? R. R.

„Fwan der Schredliche“ erlaubt. „Fwan der Schredliche“, der neue Nuffenfilm, wurde von der Filmprüfstelle Berlin unter Vorbehalt des Regierungsrats Mildner von der Zensur nach zwei geringfügigen Änderungen freigegeben und wird demnächst im Capitol nach zwei geringfügigen Änderungen seine Uraufführung erleben.

Amerikanischer Preis für Krebsheilung. Senator Neely hat eine Gesetzesvorlage eingebracht, nach der dem Entdecker eines tatsächlichen Krebsheilungsmittels fünf Millionen Dollars seitens der Bundesregierung zugesichert werden sollen.

abhalten wird. Das Programm ist diesmal besonders reichhaltig und führt als Mitwirkende u. a. auf: Felix Johannes, Sohn des Meisters Robert Johannes, ferner die Zungen tänzerin M. Eva Bagmitt, jede erste Künstler des Danziger Stadttheaters usw. Alles Nähere ist aus der Anzeige in der Sonnabend-Ausgabe ersichtlich.

Die Schwankungen der Leuerungszahl.

Das Statistische Landesamt der Freien Stadt Danzig hat mitgeteilt, daß nach der neuen Berechnungsmethode festgestellte Geldbewertung der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) im Vergleich mit dem Durchschnitt der Stadtgemeinde Danzig im Durchschnitt des Monats 1927 136,0 (1913 = 100) und weist gegenüber der für den Durchschnitt des Monats Dezember 1926 festgestellten (135,5) eine Verminderung von 1,8 Prozent auf.

Im Berichtsmonate waren billiger insbesondere Milch und Butter, ferner Speck, Salzheringe, Eier und einige Bekleidungsgegenstände, dagegen waren Nahrungsmittel, Kartoffeln, Schweine- und Hammelfleisch etwas teurer als im Vormonat.

In leichsinniger Gesellschaft.

134 Gulden veruntreut.

Ein verheirateter Handlungsgehilfe, der sonst tüchtig und ordentlich ist, hatte für seine Firma 134 Gulden einzufassen und wollte nach Danzig fahren. Unterwegs geriet er in die Gesellschaft von zwei Damen, mit denen er nun umherkneipete. Er will nun nicht viel mehr von all den Geschehnissen wissen, als daß er nicht nur alles einfassierte Geld los wurde, sondern noch 60 Gulden dazu, die sein Eigentum waren. Die Sache kam zur Anzeige und der lustige Familienvater stand vor dem Schöffengericht. Er bereut diesen Fehltritt sehr und hat der Firma auch den Betrag zurück- erstattet. Niemals will er so etwas wieder tun. Seine Firma stellte ihm das beste Zeugnis aus und hat ihn auch in ihrem Dienste behalten. An seiner Bestrafung hat sie kein Interesse. Er bezog ein Monats Einkommen von 480 bis 500 Gulden. Seine Frau bezog die Firma, wie auch das Gericht zur großen Mitleid. Wegen Unterschlagung wurde er zu 100 Gulden Geldstrafe verurteilt.

Bekehrungsunfälle.

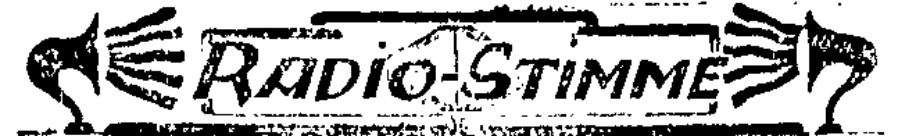
Freitag nachmittag 6 Uhr ließ der Kaufmann Wilhelm S. aus Odra als Lenker eines Fuhrwerks beim Einbiegen aus der Heiligen-Geist-Gasse nach dem Kohlenmarkt infolge Unachtsamkeit mit der Straßenbahn zusammenstoßen, wobei die Gabelbrücke des Fuhrwerks zerbrochen und eine Laterne zertrümmert wurde. Personen sind dabei glücklicherweise nicht verletzt worden.

In der Nacht von Freitag zu Sonnabend wurde der Mechaniker Otto Wöhe, Langfuhr, Heilstraße 11, auf dem Heimwege von Brösen nach Langfuhr gegen 12 Uhr auf der Danziger Straße von der Straßenbahn angefahren und umgeworfen, wodurch er eine stark blutende Wunde an der linken Stirnseite davontrug. Nach Anlegung eines Notverbandes auf der Unterwunde Brösen wurde er von einem Schutzpolizeibeamten zu einem Arzt gebracht, der ihm einen Verband anlegte. Er wurde darauf mittels Sanitätswagen nach seiner Wohnung gefahren. Die Schuld an dem Unfall trifft den Verletzten selbst.

Glücklich davon gekommen ist der 24 Jahre alte Mechaniker Georg Groß aus Odra, der am Sonnabend beim Ueberfahren der Straße von einem Auto angefahren und zu Fall gebracht wurde. Verletzungen am Kopfe veranlaßten die Ueberführung des G. nach dem Städtischen Krankenhaus, wo jedoch festgelegt wurde, daß es sich um ungefährliche Hautabschürfungen handelt.

Volk- und Heimatkunde. Im Deutschen Heimatbunde wird am kommenden Donnerstag Herr Oberstudienrat Dr. Arno Schmidt über Volk- und Heimatkunde in der Schule sprechen. Die Ausführungen sind nicht für die Schule allein bestimmt, sondern so gehalten, daß sie für jeden Danziger Bürger interessant sind. Wir verweisen auf das Inserat im heutigen Anzeigenteil.

Polizeibericht vom 6. und 7. Februar 1927. Festgenommen: 30 Personen; darunter: 5 wegen Diebstahls, 1 wegen Betruges, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 1 wegen Fahrgabens, 1 wegen unerlaubten Grenzübertritts, 13 wegen Trunkenheit, 7 wegen Obdachlosigkeit, 1 wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften.



Programm am Dienstag.

Nachmittags: 4 Uhr: Charlotte Wittenbräuer erzählt eigene Märdchen. — 4.30 Uhr: Unterhaltungsmusik (Kunststücke). — 5 Uhr: Stungenfängerin Eva Berthold singt. — 6.30 Uhr: Die Landarbeiteliteratur des Jahres 1926. Vortrag von Dr. Müller, Mecklenburg. — 7 Uhr: Klammiche und romantische Musik. Vortrag von Dr. G. Schroeder. — 7.30 Uhr: Opernvorführung nach der Konversationsmethode Rechnungsrevisor R. Schat. — 8 Uhr: Uebertragung aus Berlin: „Der schwarze Domino.“ Opernische Oper in drei Akten. Text von Scriba. Musik von Auber. Leitung: Cornelis Bronsgeest. — Dann circa 10.20 Uhr: Wochen- schachturn: P. S. Leonhardt.

Die englischen Guthaben der Kriegsgefangenen

Wie der „Heimkehrer“, die Bundeszeitung der Reichsvereinerung ehemaliger Kriegsgefangener (Berlin W. 8, Taubenstraße 34) an unserer bereits vor einiger Zeit gebrachten Nachricht ergänzend meldet, hat die englische Regierung die erste Rate zur Ausschüttung der bisher von ihr anerkannten Guthaben an die ehemaligen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen einschließlich Sanitätspersonal überwiesen. Es handelt sich vorläufig um einen Betrag von 4 Millionen Goldmark, also den vierten Teil der englischen Guthaben.

Alle ehemaligen Heimkehrer, welche sich in englischer Gefangenschaft auf britischem oder französischem Boden befunden haben, bzw. deren Erben, auch wenn sie bereits ihr Guthaben ganz oder teilweise in Papiermark erhalten haben, werden aufgefordert, auf Postkarte mit deutlicher Handschrift der Reichsverwaltung für Reichsaufgaben, Berlin W. 9, Königgräber Straße 122, folgende Angaben zu machen:

„Bez. Englisches Guthaben. Vor- und Name, genaue jetzige Adresse, Geburtsort, letzter deutscher Truppenteil zur Zeit der Gefangennahme, Nummer der englischen Gefangenen-Kompagnie bzw. Depot oder Lagerbezeichnung.“ Erben verstorbenen Heimkehrer haben außerdem eine amtliche Bescheinigung über ihre Erbberichtigung beizubringen. Jeder weitere Zusatz in den Schreiben an die Reichsverwaltung ist zwecklos und verzögert die Bearbeitung. Militärpässe, Entlassungsscheine, sonstige Personalpapiere oder Mißporto sind nicht beizufügen.

Die Ausschüttung der Guthaben erfolgt nach der Reihenfolge des Eintrags der Anträge und nur durch die P. O. Ein persönliches Abheben der Beträge durch die Heimkehrer kommt nicht in Frage. Wer kein Guthaben hat, erhält einen ablehnenden Bescheid, gegen den Einsprüche zwecklos sind.

Heimkehrer, welche der Reichsverwaltung für Reichsaufgaben nach dem 1. Juli 1926 die oben geforderten Angaben bereits eingekandt haben, brauchen ihre Anträge nicht zu erneuern, da diese vorgemerkt sind.

Da aber 20000 Einzelguthaben in Frage kommen und die englische Regierung zunächst nur den vierten Teil des Gesamtbetrages überwiesen hat, wird die Ausschüttung geraume Zeit dauern. Erinnerungsschreiben sind zwecklos und werden nicht beantwortet.

Der Einbruch beim Mitinhaber.

Eine seltsame Firma.

Ein Kaufmann, eine Händlerin und ein Metzger, der ein Pferd besitzt, hatten gemeinsam ein Geschäft, in dem Kartoffeln und Gemüse verkauft wurden. Der Gewinn sollte je zu einem Drittel an die drei verteilt werden. Der Kaufmann kam dabei aber zu kurz, wenn er mit seinem Drittel heran kommen sollte, war immer sein Gewinn mehr übrig geblieben. Er wollte nun aus diesem Schwindel heraus. Es wurde verabredet, daß das Lager verschlossen werden sollte und die Türkrämpfe sollte jeder mit seinem eigenen Schloß verschließen. Nur im Gegenwart aller drei durfte Ware herausgenommen werden. Der Kaufmann hielt sich auch an diese Abmachung, doch nun wurde er nie aufgefordert, Ware herauszugeben. Als er dann eine Revision vornahm, fand er, daß ein großer Teil der Waren herausgebracht war.

Die Nachforschung ergab, daß die Frau Waren weiterverkauft und der Fischer 12 Zentner Kartoffeln und Gemüse an Kunden abgefahren hatte. Er hatte alle drei Schlösser geöffnet und die Ware herausgeholt. Nun stand er vor dem Schöffengericht unter der Anklage des Einbruchdiebstahls. Er hatte nicht das Recht, über die Ware allein zu verfügen. Auch der Kaufmann mußte seine Zustimmung geben und die war nicht eingeholt. Es lag also Diebstahl an dem Mitigentum des Kaufmanns vor. Da zum Öffnen des Schloßes nicht der ordnungsmäßige Schlüssel gebraucht war, lag auch Einbruch vor. Das Gericht erkannte auf die Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis.

Häusliche Krankenpflege. Die Gesundheitsverwaltung übnigt im heutigen Anzeigenteil den Beginn von Kurten über „Häusliche Krankenpflege“ an. Die Kurse werden von Ärzten geleitet und sollen Mütter, Erzieherinnen, Hausangestellte usw. mit den bei der Pflege von Kranken notwendigen Maßnahmen vertraut machen, die am Krankenbett nicht erst vom Arzt gelehrt werden können. Die Kenntnis der an sich einfachen Handhabungen und sonstigen Vorkehrungen wird die Pflege bei inneren und äußeren Erkrankungen in der Familie wesentlich erleichtern.

Es bleibt beim alten:



Osman's (Hector . . . . 3 P. Carlton . . . . 4 P) sind doch besser!

Wasserstandsberichte am 7. Januar 1927.

Table with 3 columns: Location, Water level change, and another value. Locations include Strom-Beichsel, Kralau, Zambichst, Warschau, Ploet, Thorn, Jordan, and Galm.

Eisbericht der Stromweichsel vom 7. Februar 1927.

Von der ehemaligen Landesgrenze (Schillo) bis zur Mündung Eisreiben einzelner Schollen. — Sämtliche Eisbrechdampfer im Einlager Hafen.

Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Juicrate: Anton Fooker; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

**Das Ende der Preussischen Roggenrentenbank.**

Nach einem Beschluss der Aufsichtsräte der Preussischen Pfandbriefbank und der Roggenrentenbank soll die Generalversammlung der beiden Banken deren Fusion vornehmen. Die Roggenrentenbank geht damit auf die Preussische Pfandbriefbank über und beschließt auch juristisch ihre Laufbahn als selbständige Bank, nachdem sie schon seit dem Jahre 1923 auf engste durch Interessengemeinschaft mit der Preussischen Pfandbriefbank verbunden war. Die Roggenrentenbank wurde im Jahre 1922 gegründet, um durch Eintragung von Roggenrenten und Feingoldhypotheken den durch die Inflation zerstörten Kredit der Landwirtschaft wieder anzufurbeln. Nach der Stabilisierung hatte sie ihre eigentliche Aufgabe verloren und wurde eine Hypothekendarlehne für den normalen landwirtschaftlichen Kredit. Demzufolge hatte sie am 1. Oktober 1926 ihren Namen auch in „Landwirtschaftliche Pfandbriefbank A.-G.“ geändert. Zur Durchführung der Fusion erhöht die

Preussische Pfandbriefbank ihr schon auf 7 Millionen erhöhtes Kapital um weitere 7 auf 14 Millionen, was einem Austausch der Aktien im Verhältnis von 1:1 entsprechen wird. Dieses Austauschverhältnis ist schon durch die Bestimmungen des Interessengemeinschaftsvertrages gegeben, der eine Gewinnverteilung zu gleichen Beträgen vorsah. Gleichzeitig erfolgt für die Preussische Pfandbriefbank eine weitere Kapitalerhöhung um 7 auf 21 Millionen, so daß die Preussische Pfandbriefbank in die Reihe der kapitalstärksten Hypothekendarlehnen eintritt. In den Aufsichtsratsitzungen wurde weiter beschlossen, den Generalversammlungen eine Dividende von 10 Prozent für das Jahr 1926 vorzuschlagen.

**Ausfuhrverbot für polnische Mele?** Im Zusammenhang mit dem eingetretenen Mangel an Brotgetreide finden augenblicklich im polnischen Ministerat Beratungen über die Einführung eines Ausfuhrverbots für Mele statt.

**Berichtungs-Anzeiger.**

- Arbeiter-Turn- und Sportverband Danzig. Seite, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus Karpensteiger 26: Bezirksdelegierte Ausschussung.
- SPD, Volksstagsfraktion. Dienstag, den 8. Februar, abends 7 Uhr: Fraktionsführung.
- SPD, 9. Bezirk. Mittwoch, den 9. Februar, abends 7 Uhr, im Restaurant Schusterhof, Vorstadt, Graben 9: Mitgliederberatsammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Abg. Gen. Krappitz: Die kommende Wahl; 2. Jahres- und Kassensbericht; 3. Wahl des Vorstandes; 4. Bezirksangelegenheiten.
- SPD, 7. Bezirk St. Albrecht. Donnerstag, den 10. Februar, abends 7 Uhr, im Lokale Mariens: Mitgliederberatsammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Abg. Gen. Klossowski: Die Bedeutung der nächsten Volksstagswahlen. 2. Bezirksangelegenheiten. Eingeführte Gäste willkommen. Der Vorstand.

Am 5. Februar verschied nach langem, schwerem Leiden unser Vorstandsmitglied

**Herr Straßenbahndirektor**

## Hans Latteier

Der Verstorbene trat im Jahre 1917 in den Dienst unserer Gesellschaft und wurde im Juni 1919 Mitglied des Vorstandes. Seine langjährigen Erfahrungen im Straßenbahnbetrieb waren für das Unternehmen in den schwierigen Krieger- und Nachkriegszeiten und bei der Wiederaufbauarbeit der letzten Jahre von nachhalligstem Werte.

Sein sonniger Charakter und sein edles Herz haben ihm als Mensch und Kollege viel Liebe und Achtung erworben und machten die Arbeit mit ihm zur Freude.

Wir werden sein Andenken immer in Ehren halten.

Der Aufsichtsrat      Der Vorstand  
der  
Danziger Elektrischen Straßenbahn A.-G.

**Gesundheitsverwaltung d. Freien Stadt Danzig**

Mitte Februar d. Js. beginnen ärztlich geleitete Kurse über

## Häusliche Krankenpflege

verbunden mit praktischen Übungen.

Beitrag 5.— G. für Unbemittelte kostenlos.

Anmeldungen werden erbeten bis zum 15. d. Mts. an die Gesundheitsverwaltung, Sandgrube 41 a, Zimmer 13. Fernsprecher 223 58

## Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper.

Heute, Montag, 7. Februar, abends 7 1/2 Uhr: Dauerkarten Serie I. Preise C (Schauspiel).

### Juarez und Maximilian

Dramatische Historie in 3 Akten und 10 Bildern von Franz Werfel.

In Szene gesetzt von Oberregisseur Dr. Rolf Prosch. Bühnenbild: Betriebsinspektor G. Beck. Inspektor: Emil Werner.

Personen wie bekannt. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Dienstag, den 8. Februar, abends 7 1/2 Uhr: Dauerkarten Serie II. Preise B (Oper). „Madame Butterfly“. Tragödie.

**Deutscher Heimatbund Danzig**

Abt. Bildervortrag

Oberstadtrat Dr. Arno Schmidt:

### Volks- und Heimatkunde in der Schule

Donnerstag, den 10. Februar, abends 7.30 Uhr. Hörsaal des Stadtmuseums, Fleißberg 25/28

Mitglieder frei: Nichtmitglieder 1 G

24. Febr. 1927 Prof. Dr. Braun: Die geographischen Richtlinien unserer heimischen Geschichte

**RATHAUS Lang-GASSER GLORIA THEATER**

Ab heute, Montag - 4, 6.10, 8.20 - Eintritt jederzeit

## Ein Doppel-Schlager-Programm!

Ein modern. Familiendrama in 6 Akten aus dem Leben der Großstadt - Hochfinanz

Der Sherlock-Holmes-Roman von Conan Doyle in 7 Akten

### Die betrogene Frau

Vater und Sohn als Rivalen einer Halbweltidame.

Formel das interessanteste der Saison

### Parkettessel 47

5 Akte nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Louis Verneuil mit

**ERNA MORENA**

### Das Zeichender Vier

Vergütete Dornen mit dem berühmten Detektiv Elie Norwood. Ferner eine Liebesgeschichte für Jung und Alt in 6 Akten

### Goldfieber

Die Handlung spielt in Alaska. Wundervolle Naturaufnahmen!

Vortreffl. Beiprogramm!

Halbe Preise zur ersten Vorstellung - Verkauf v. 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr

Am 5. Februar morgens entschlief sanft, nach kurzer Krankheit, die Witwe

## Auguste Kaesler

geb. Barbitzki

im 78. Lebensjahre. Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen an

**Emil Krause nebst Frau**

Scheimühl, den 7. Febr. 1927

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 9. Febr., nachmitt. 3 1/2 Uhr, auf dem St.-Johann-Friedhof von der Leichenhalle aus statt.

**Verkauf**

Speise-, Schlaf- und Herren-Zimmer

Möbelgarnituren zu verl. Weißlack-Weißlack 30, pt.

**Pianos**

große Auswahl (1247)

M. Badofen, Hundeburgstr. 112.

Wachstamer Schächerhand nebst Kette und Hundebunde billig zu verkaufen. Altsenberg, Bartholomäusstraße 18, 1. Treppe.

**Zahn-Ersatz**

bei billigster Preisberechnung

Zähne von 1.- G an, Umarbeitungen von 10.- G an, Reparaturen 2.50 G

**Paradiesgasse Nr. 6-7**

**Gedal-Kratze-weg**

beseitigt ohne Berührung lästiges Bett-Hautjucken in kurzer Zeit; nicht schmierend, geruchlos, Preis 3.50 G.

**Waldemar Gassner**

Schwaben-Drogerie, Altstadt, Graben 19-20

**Steuerklärungen** und sämtliche Geschäfte an die Steuerbehörden werden sorgfältig und sachgemäß bearbeitet.

Franz Kubonitzky, Am Wickenwall 1, 3, Verlängerung d. Karrenwall.

Verzogen nach

## L Damm Nr. 22-23

(Ecke Breitgasse)

### Dr. med. Kielinger

Arzt und Geburtshelfer

Sprechstunden 9-12 u. 3-6 Uhr. Fernruf 241 80.

## Hackebeil - Veranstaltung

**Heiterer Faschings-Nachmittag**

15. Kaffeestunde der „Danziger Hausfrau“

am Donnerstag, dem 10. Februar 1927, nachmittags 3 Uhr, in den Sälen des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses

Mitwirkende: Felix Johannes, Sohn des Altmeisters Robert Johannes, Heinz Breda, Hans Horsten, Marion Matthäus, Gerda Tardel, Trude Bornheim, Irma Grünhagen, vom Danziger Stadttheater, Kl. Eva Baglinski, Spitzentänzerin, Kurt Koschnek, Kapellmeister, Kapelle Demolski, Elsa Hoffmann.

Lustspiel: „Die Tugendprobe“, v. J. Lants.

Konzertflügel Blüthner a. d. Magazin Gerhard Richter, Jopengasse 21, 1.

### Große hauswirtschaftliche Ausstellung

Eintrittskarten: Nummerierte Plätze 2.25, 1.75 und 1.50 G in der Geschäftsstelle der „Danziger Hausfrau“, Breitgasse 120, durch deren Boten, sowie bei W. F. Burau, Langgasse 39, Langfuhr, Hauptstraße 26 und in Zoppot C. Ziemassons Buchhandlung, Am Markt 12.

**Wegen Todesfalls**

zu verkaufen eleg. Dam.- u. Herrengarderobe, Hüte, Schuhe, Gaslampe. (1226) Kau, Heilige-Geist-Gasse Nr. 119, 1. Treppe.

**Zu vermieten**

schöne sonnige 2-Zimmer-Wohnung mit sämtl. Zubehö., elektr. Licht u. Gas, gegen gleiche, allein in einer Etage geleg. Ang. unter 209 an die Exped.

**Zu vermieten**

Möbl. Zimmer sep. Eingang, zu vermieten. Spenshans-Neug. 13, 2.

**Zu vermieten**

Möbl. Zimmer, Zentralheiz., an berufstät. Herrn zu vermieten. (1252) Langf., Virenaallee Nr. 9, 2. Eingang, 2 Tr. links.

**Zu vermieten**

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Kohnstr.-weg Nr. 4a, 3 Treppen.

**Zu vermieten**

Freundl., sonnig. Zimmer an Dame zu vermieten Eichenweg 17, 2 rechts.

**Zu vermieten**

Schlafstelle findet berufstät. Mädchen Schichangasse 1, 2 rechts.

**Zu vermieten**

kleine Wohnung oder eine leere Stube in Danzig zu vermieten gesucht. Ang. u. 207 an die Exp.

**Zu vermieten**

kleines möbl. Zimmer, auch leer, in Langfuhr o. sofort zu vermieten gesucht. Ang. unt. 842 an d. Exp.

**Zu vermieten**

In zentraler Lage der Rechts- od. Altstadt m. ein **Laden** gesucht. Angebote unter 838 an die Expedition.

**Schleiferei**

für Messer, Scheren, Saarmaschinen, Reparaturen an Haar- spongen, jew. alle Zelluloid- sachen schnell und billig.

Suga Tröde, Altstadt, Graben Nr. 16.

Wollen Sie Ihre Uhr!!! gut und auf billige repariert haben, so wenden Sie sich an die **Uhren-Reparatur-Werkz.**

Löffergasse Nr. 31.

**Polnisch**

erteilt einj., a. gruppenw. dipl. Lehrerin Joff, Paradiesgasse Nr. 32a, 2. Sprechzeit 5-7. Eifenb.-Kursus vorhanden.

**Kleine Fuhrer** werden billig ausgef. A. Krieger, Samtgasse Nr. 6/8.

**Massage, Schönheitspflege, Manikür, Pedikür.**

Frau Maria Erdien, Fleißberggasse Nr. 58/59.

**Herrengarderobe, Wagnersfertigung.** (1244) Adolf Müller, Langgarten Nr. 11.

**Felzschneiderei** und Umarbeiten. Ed. D'Arcel, Kürschnerstr., Vorstadt, Graben 19, 1, Tel. 25895.

**Wäsche aller Art** wird sauber gewaschen, im Freien getrocknet und tadellos geplättet. Wäsch- und Plättanstalt, Herbetstraße Nr. 11.

**Verzogen**

von St. Rühlengasse 9 nach Heil.-Geist-Gasse 29. Dr. Peters, Hebamme.

**4000 Gulden**

zur Erweiterung eines guten Unternehmens geg. Sicherheit gesucht. Off. unter 837 an die Exped.

**Wäsche aller Art** wird sauber gewaschen, im Freien getrocknet und tadellos geplättet. Wäsch- und Plättanstalt, Herbetstraße Nr. 11.

**Auktion Hintergasse 16**

Dienstag, den 8. d. Mts., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Auftrage dortselbst **wichtige Speise- und Schlafzimmers-Einrichtung, Wohnzimmersmöbel** und andere Sachen. Nehme noch Anmeldungen entgegen.

**Frau Anna Neumann**

gew. Auktionatorin für den Freistaat Danzig

Hollweggasse 9/10      Tel. 350 79

**Freier Volkschor, Danzig**

Mitglied des A.-S.-B.

Die Übungsstunden finden in der Schule Baumgartsche Gasse (Eing. Kehrweggasse) für Männerchor am Dienstag von 7-9 Uhr, für gemischt. Chor am Donnerstag von 7 1/2-9 1/2 Uhr statt. Dasselbst werden auch neue Mitglieder aufgenommen.

Der Vorstand.

**Achtung! Hausfrauen!**

Wegen Aufgabe der Fabrikation verkaufen wir unsere **Rein Aluminium-Kochgeschirre** weit unter Herstellungspreis

Der Verkauf beginnt am 1. Februar 1927 und findet täglich von 10 bis 2 Uhr in unseren Fabrikräumen statt

1062

**Nordische Metallwarenfabrik**

Langfuhr, Klein-Hammer-Weg Nr. 7-8

**Tausche**

meine freundliche 2-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehö. auf Niederstadt gegen

### 3- oder 4-Zimmer-Wohnung

(innere Stadt). Offerten unter V 206 an die Geschäftsstelle der „Danziger Volksstimme“ erbeten

**Mittelschulen für Mädchen**

Aufnahme für alle Klassen täglich

In die 6. Klasse werden Schülerinnen aus der 3. und 4. Klasse der Grundschule aufgenommen:

**Katharina Kloss, Elisabethschule, Burgstraße 20a,** Sprechstunden 10-11 Uhr

**A. Medem-Hoppe, Hoppesche Mädchen-Mittelschule,** Altstadt, Graben 9, Sprechstunden 10-11 Uhr

**Charlotte Völkel, Wendtsche Mädchen-Mittelschule,** Sperlingsgasse 1-2, Sprechstunden 11-12 Uhr

**Koschorreck, Mädchen-Mittelschule Langfuhr,** Lehrerseminar, Sprechstunden 10-11 Uhr, Montag und Donnerstag außerdem 3-4 Uhr nachmittags

26449

**Sag sehr gute Betten**

für 58 Gulden zu verkaufen.

Bollmann, Langfuhr, Friedensweg 10, 3 Trepp.

**Korbmöbel**

zu billigsten Preisen

Hgl., Marienstr. 16, pt.

**Wäscheeinrichtung 30 G., Bettgestelle m. Spirals- u. Anflagematratzen 20 G.**

zu verl. Bollmann, Hgl., Friedensweg 10, 3 Trepp.

**Reißproben Damenmäntel,** auch Kids mit Pelzbesatz, zu wirtl. niedrig. Preis. Irregelm. auch Teilzahl, bei Schwarzberg, Breitg. 66, 1.

**Gesäßelosen mit 2 Ecken und Kolleneisen,** für Schneider, sehr billig zu verkaufen (1237) Pfefferkade 6, 1 Tr. r.

**Große, fast neue Wringmaschine**

zu verkaufen (1239) Holzgasse Nr. 27, 3.

**Freier Möbelverkauf!**

Dienstag u. Mittwoch v. 9-5 Uhr: Kleiderschrank, Garderobenschrank, Bettst. Sofa, Tisch, Stühle, Bettgestelle, Küchen usw. zu verl. Camugasse 6/8, Eing. Kaiserhof, gegenüber d. Dutzkrantenkaffe

**1 Sofa 10 G., 1 Rückenstuhl 12 G., zu verl. Lewandowski, Fischhofweg 24b, Kajerne.**

**Günstiger Kleiderschrank,** 1,60 m breit, G. 50, Böhmerstr. m. Warm. G. 25, Chausseegasse 6, 34 zu verkaufen Zille, Grenadiergasse 1.

**Maniolinen, Gitarren, Geigen**

ipponbillig, auch Danzig nur bei F. Zels, Pfefferkade Nr. 5.

**Frühe Eier**

zu billigsten Preisen nur Eierfelder, Hüterg. 63.

**Tausche 2 Zimmer, Kab., Küche und Keller in Ostba, mit gleichem in Danzig, auch barterre Ang. u. 203 an d. Exp.**

**Wohnungsauktion**

Tausche 2 Zimmer, Kab., Küche und Keller in Ostba, mit gleichem in Danzig, auch barterre Ang. u. 203 an d. Exp.

Eine helle Vorderwohnung mit Küche und Zubehö. suche ich zum Tausch mit Stube, Kabinett u. Zubeh. Off. n. 205 an die Exped.

**Damen- und Kindermoder** werden billig angefertigt. Fr. E. Kaiser, Köliche Gasse 6.

**Jede Näherarbeiten** wie Neuanfertigung von Wäsch- und Plättwäsche. Langgasse Nr. 1, 1 rechts.

### Danziger Nachrichten

#### Die Einweihung des Selbstanschlußamtes.

Die Telephongebühren werden ab 1. April abgeändert.

Gestern, vormittags 11 Uhr, fand im Telegraphenamt die feierliche Einweihung des Danziger Selbstanschlußamtes vor einer Reihe von geladenen Gästen statt. Es waren die Senatoren Runge, Dr. Wiercinski und Ernst erschienen, außerdem einige Professoren der Technischen Hochschule, der Präsident des Volkstages, einige höhere Postbeamte sowie Vertreter der Firma Siemens erschienen. Die einleitenden Worte sprach Senator Runge. Er beschäufte sich eingehend mit der Entwicklung des Telephons und verlas einige Briefe Werner von Siemens, über dessen elektrotechnischen Arbeiten. Das Telephon spielte heute eine Rolle, von der sich seine erster Beförderer sicherlich keine Vorstellungen haben machen können.

Das neue Selbstanschlußamt, das in zweijähriger Arbeit entstanden ist und jetzt in den zwei Wochen seines Bestehens seine Leistungsfähigkeit bewiesen habe, stehe als ein Wunderwerk der Technik vor uns da. Als ein überaus wichtiges Merkmal sei es anzusehen, daß jetzt der Teilnehmer selbst für die Verbindungen verantwortlich gemacht werde. Allein die technische Vervollständigung des Telephonverkehrs würde jedoch wenig befriedigen, wenn man nicht wüßte, daß durch die Neueinrichtung ein wirtschaftlicher Nutzen entstanden sei. Dieser zeige sich in der Tatsache, daß wahrhaftig schon am 1. April mit dem Abbau der Telephongebühren begonnen werde. Gerade dieser Umstand werde aber das Vertrauen der Bevölkerung zu dem Selbstanschlußamt befestigen und vergrößern. Zum Schluß seiner Rede dankte Senator Runge allen denen, die das Entstehen des Selbstanschlußamtes gefördert haben.

Oberpostrat Dr. Eppich sprach nun über den Werdegang des Telephonnetzes und ging dabei besonders auf die Entwicklung des Danziger Telephonnetzes ein. Er erläuterte zunächst das System des Vielfachschalters, die auch in Danzig zur Verwendung gekommen sind. Ihnen folgte das Zentralbatteriesystem. Aber auch die Versuche, automatische Vermittlungsämter zu schaffen, sind bereits all. Die hiesige Telephonverwaltung automatisierte bereits im Jahre 1908 einen Teil des Telephonverkehrs in München. Das Erfreulichste dabei waren die betriebstechnischen Ersparnisse. Sie sind sehr groß. In Danzig betragen sie etwa 50 Prozent. Die Danziger Telephonverwaltung hat in der siebenjährigen Zeit ihres Bestehens 11 Millionen Gulden für neue Fernsprechanlagen und die Erhaltung der bestehenden gebraucht. Besonders in letzter Zeit vergrößerten sich die Kosten für die Erhaltung des Amtes ungeheuer.

Sodann erfolgte die Widmung des Selbstanschlußamtes, an der sich eine große Zahl der Gäste beteiligte.

Der Besichtigung am gestrigen Sonntag ist am 31. Januar ein feierlicher Eröffnungsakt im engsten Kreise des Senats und der Beamten der Post- und Telephonverwaltung in Gegenwart des Herrn Senatspräsidenten Dr. Schum vorausgegangen. Bei dieser Gelegenheit sprach Herr Senator Runge namens des Senats der Post- und Telephonverwaltung seinen Glückwunsch aus zu der Betriebsnahme der großzügigen Anlage. Der Chef der Post- und Telephonverwaltung, Staatsrat Zander, dankte darauf allen Beteiligten, dem Senat, den Beamten und Arbeitern der eigenen Verwaltung sowie der Firma Siemens & Halske für die geleistete mühselige Arbeit.

#### Eine Ermäßigung der Postgebühren.

Wie uns die Post- und Telephonverwaltung der Freien Stadt Danzig mitteilt, treten mit Wirkung vom 10. Februar einige bemerkenswerte Änderungen in den Posttarifen ein. Bei den Drucklosen sind neue untere Gewichtsklassen von 30 Gr. (für Voll-Drucklosen) und von 50 Gr. (für Teildrucklosen) geschaffen. Innerhalb der genannten Gewichtsgrenzen beträgt die Gebühr für Voll-Drucklosen 3, für Teildrucklosen 5 Pf. Da erfahrungsgemäß die Mehrzahl der bisher ausgelieferten Drucklosen der bisherigen unteren Gewichtsklassen auch unterhalb der neuen Grenzen bleibt, wird die Gebührenermäßigung einem größeren Interessentenkreise zugute kommen. Die ermäßigten Gebühren gelten außer im Inlandsverkehr auch im Verkehr nach Deutschland, Oesterreich und Polen.

Gleichfalls vom 10. Februar ab ist der Weisheitsbeitrag für Postanweisungen, Postaufträge und Postnachnahmen des Inlandsverkehrs von 1000 Gulden auf 1250 Gulden erhöht worden.

Außerdem ist die Gebühr für die Stundung von Postgebühren herabgesetzt auf 2 Pf. für jeden vollen oder angebrochenen Gulden; die monatliche Mindeststundungsgebühr beträgt fortan 50 Pf. (bisher 100 Pf.).

Zusammenstoß zwischen Eisen- und Straßenbahn. Die Staatsbahndirektion teilt mit: „Am Freitag, um 1.15 Uhr nachmittags,

stießen in der Stadt Renfahrwasser, Reichsbahnhof, am Ueberweg Reichsbahnhof, beim Abgehen von Wahlenweg zum neuen Mai, infolge eines Wippenzustandes unter dem Rangierpersonal, drei Wagen gegen den Hinterrücken des Anhängers der elektrischen Straßenbahn. Personen wurden nicht verletzt, nur der Hinterrücken des Anhängers leicht gestreift und ein wenig eingedrückt. Der Betrieb wurde nicht gestört.“

#### Eine Erklärung des Völkerbundskommissars.

Das offiziöse Niederländische Korrespondenzbüro veröffentlichte eine ihm vom Sekretariat des Völkerbundskommissars von Danzig, Prof. van Kamel, zugegangene Erklärung, in der es heißt, daß die durch deutsche Mäler verbreitete Meldung, wonach Prof. van Kamel in einen bestimmten Gerichtsprozess verwickelt sei, und daß er bei Ausübung seiner Funktionen als Völkerbundskommissar für Danzig behindert werde, Wort für Wort unwahr sei. Prof. van Kamel, der in Danzig im Sinne einer Politik der internationalen Verständigung wirkt, werde sich durch derartige persönliche Verdächtigungen von dem von ihm beschrittenen Wege nicht abdrängen lassen. Er könne auch mit Genugtuung feststellen, daß man ihm in Danziger Kreisen nur Sympathien entgegengebracht habe und daß er seine Arbeit im Zusammenwirken mit den verschiedenen Danziger Gruppen ungestört fortsetzen könne.

#### Noch nicht genug des grausamen Spiels.

Neue Auswanderertransporte nach Uebersee.

Nach in der vorletzten Volkstagsitzung, anlässlich der Besprechung der argentinischen Tragödie, erklärte Senator Dr. Wiercinski in Vertretung eines sozialdemokratischen Einweises, daß von einem Auswanderertransport nach Kanada keine Rede sein könne. Lediglich Vorarbeiten würden geleistet. Entweder sind nun diese Vorarbeiten recht geringfügig, oder sie waren schon damals recht weit gediehen, denn neun Tage später, am Sonnabend, waren bereits 50 bis 60 Auswanderertransporte im Staatlichen Auswandererheim verammelt, um einen Vortrag über Land und Leute in Kanada entgegenzunehmen. Es sei vorweg erwähnt, daß der Vortragende, Dr. zum Busch, die wirtschaftlichen und klimatischen Verhältnisse Kanadas objektiv schilderte; von Schönfärberei kann keine Rede sein. Er sagte den Erschienenen, daß drüben jeder auf sich selbst gestellt ist (von Nachtstunden und sozialen Einrichtungen keine Spur), daß außerordentlich schwere körperliche Arbeiten verlangt werden, und daß dem kurzen, heißen Sommer mit guter Beschäftigungsmöglichkeit ein langer und strenger Winter mit geringer Erwerbsmöglichkeit folge. Allerdings handhabt die kanadische Regierung die Einwanderungsbestimmungen außerordentlich streng, so daß die argentinische Tragödie sich hier wohl nicht wiederholen kann.

Und es scheint so, als wenn wirklich ein Transport nach Kanada zustande kommen wird, denn die Auswanderungslust war bei vielen der Versammlungsteilnehmer ziemlich reg, trotz Argentinien. Sie sind eben der Meinung, sie werden es schon schaffen; genau so wie die Teilnehmer des dritten Transportes nach Argentinien, die nun ihre Anwesenheit in der Heimat lebentlich bitten, Geld für die Heimreise zu schicken. Es sollte sich jeder den ersten und folgenreicheren Schritt der Auswanderung nach Uebersee reißlich überlegen.

Die Gewerkschaften aller Richtungen haben dem Senat zu verheißen gegeben, daß sie die staatlich unterstützte Auswanderung entschieden ablehnen. Der Freistaat soll Waren exportieren, nicht Menschen. Was jetzt geschieht, erfolgt gegen den ausdrücklichen Willen der Gewerkschaften. Es ist kennzeichnend für die Einstellung des letzten Senats, daß er den einmütigen Willen aller Gewerkschaften Danzigs so wenig respektiert. Danziger Arbeiter, insbesondere Landarbeiter, werden ins Ausland geschickt, politische Landarbeiter dafür ins Land geholt. Wer sich dennoch mit dem Gedanken trägt, nach Kanada auszuwandern, möge sich diesen Schritt reißlich überlegen, wenn auch zugegeben werden muß, daß in Kanada die Verhältnisse weitaus günstiger liegen als in Argentinien. Weht die Sache aber schief, kann niemand behaupten, er habe in Unkenntnis gehandelt.

#### Unser Wetterbericht.

Vorherige: Kaltig, zeitweise aufklarend, stellenweise diebig; schwache Nord- bis Nordostwinde, leichter Frost. Maximum des vorgestrigen Tages 4,3, des gestrigen Tages 2,1. — Minimum der vorletzten Nacht 1,2, der gestrigen Nacht 0,3.

#### Die tote Katze.

Von Ricardo.

Eines Morgens lag in dem Garten der Herren Widria und Wämann eine tote Katze. Es muß gesagt werden, daß zwar der Garten ein gemeinsamer war, aber seitdem an einem schönen Frühlingstage die bis dahin ebenfalls gemeinsame Regentonne umgekippt und ihres kostbaren Wassers entleert von Herrn Widria aufgefunden worden war und man sich gegenseitig befehdete, der Urheber dieser Verwüstung zu sein, hatte man den Garten durch einen Drahtzaun in zwei gleiche Hälften geteilt. Mit Aufrichtung dieses Drahtzaunes war unvermeidliche Neugierde in die Herzen der beiden würdigen Herren gezogen und auch äußerlich dokumentiert.

Vedäglich ein gemeinsamer Zustand in diesem Garten zeugte von früherer Eintracht. Auf diesem Gartenweg lag nun, wie gesagt, eines Morgens die tote Katze. Woher und wie die tote Katze auf besagten Weg gekommen ist, wird ewig ein Dunkel bleiben; möglich, daß die Katze bei Ueberquerung des Weges einem natürlichen Tod, etwa einem Herzschlag, zum Opfer gefallen war, möglich, daß ein verderbter Straßenjunge die Katze in einem Müllkasten gefunden hat und nach längerem kindlich naivem Spiel damit, ihrer plöblich überdrüssig geworden war und sie schließlich mit lässlichem Schwung in den Garten schleuderte, genau. Die Katze lag eines Tages auf dem gemeinsamen Gartenweg der Herren Widria und Wämann.

Die Katze lag friedlich, mit reichlich komponiertem Fell, tot und überliegend in majestätischer Erhabenheit, wie der Tod jeder Kreatur sie verleiht. Herr Widria war der erste, der beim Betreten des Gartens die tote Katze bemerkte. Schon griff er nach einer Schaufel, um den Kadaver der Katze zu beseitigen, jedoch hielt er plötzlich ein und fragte sich, weshalb denn gerade er, der Rentier Widria, diese unwürdige Arbeit leisten sollte, ebenso gut könne dies doch Herr Wämann erledigen. Während Herr Widria diese Betrachtung, mit der Schaufel in der Hand, anstellte, betrat Herr Wämann den Garten. Mit einem einzigen scharfen Blick hatte er die Situation erfaßt. Gruf und wortlos schritt er an der toten Katze und Herrn Widria vorbei, worauf auch letzterer stumm die Schaufel in die Ecke stellte und sich an seinem Wohl zu schaffen machte.

Da lag nun die tote Katze, und niemand war, der sie in ein würdiges Grab legte.

Der nächste Tag kam. Auch der übernächste. Stumm und jetzt fürchterlich ältend lag die tote Katze auf dem gemeinsamen Gartenweg der beiden Heide. Tropische Sonne, ein Regenquä und hernach erhellte Sonne taten dasjenige, um den Garten mit einem unerträglichen Verwesungsgeruch zu erfüllen. Und niemand fand sich, der die tote Katze beseitigte. Die Familienangehörigen erhielten von ihren Oberhäuptern strengen Befehl, der ihnen jede eigene Initiative zur Beseitigung der toten Katze verbot.

Und dann kam der Tag, an dem Herr Wämann bei geöffnetem Fenster seinen Regentonne schlürfte, als plötzlich die tote Katze auf seinen Frühstücksstisch sauste und ihm für den Rest des Tages jeden Appetit verdrängte.

Nun wußte Herr Wämann genau, daß eine tote Katze unendlich allein durchs Fenster spritzen konnte. Vielmehr kam ihm sofort der Gedanke, hier müsse eine ruchlose menschliche Hand im Spiel sein, und den Reiz dieser Idee würde er am sichersten herausfinden, wenn er zum Fenster hinausblinzelte würde. Gedacht, getan; Herr Wämann eilte ans Fenster, blickte hinaus, und dort sah er — niemand, keine menschliche Seele.

Vorant Herr Wämann seinen Verdacht bearbeitete, Herr Widria habe ihm die tote Katze auf den Frühstückstisch geworfen, weiß man nicht. Jedenfalls bewirkte er eine Anzeige wegen groben Unfugs gegen Herrn Widria und stützte sich auf eine Reihe fragwürdiger Zeugen, die Herrn Widria kurz vor dem ruchlosen Weidchen im Garten gesehen haben wollten. Was Herr Widria mit dem Ausdruck des höchsten Absehens bestritt. Er betonte, daß er unter keinen Umständen die vermeintliche Katze angefaßt hätte.

Es blieb dem Gericht nichts anderes übrig, als Herrn Widria wegen Mangels an Beweisen freizusprechen.

Aus der ganzen Gerichtsverhandlung erhob man leider nicht, wo der Kadaver der toten Katze geblieben ist. Hoffentlich hat irgend eine menschliche Seele die geschändete Leiche endlich der verdienten Erde übergeben.

#### Danziger Standesamt vom 7. Februar 1927.

Todesfälle: Witwe Wilhelmine Dobrodt, geb. Viedtke, 72 J. 2 M. — Hildegard Schwanke, ledig, 22 J. 9 M. — Schlosser Andreas Dombrowski, 52 J. 11 M. — Arbeiter Paul Adler, 30 Jahre, Kleinrentnerwitwe Berta Coype, 77 J.

# Prüfen und urteilen Sie selbst

ob Sie in der Preislage von **3 P** etwas **Köstlicheres** erhalten können als

# BORG

OO

Besonders gute orientalische Tabake für die Herstellung dieser Zigaretten sind von unserem Seniorchef ausgewählt  
Die Mischung ist von ihm persönlich zusammengestellt

## Cigarettenfabrik „Stambul“ J. Borg A.-G., Danzig

Gegründet 1890

Schwerer Zugunfall in Polen.

Schreckensfahrt im brennenden Eisenbahnwagen.

In einem Wagen 3. Klasse eines zwischen Warschau und Lemberg verkehrenden Personenzuges explodierte ein im Gepäck liegender mit Mehl gefüllter Glasballon.

Ueber den Unfall werden folgende Einzelheiten gemeldet: In einem Abteil 3. Klasse explodierte um 2.15 Uhr nachts ein mit Mehl gefüllter Glasballon, den ein Reisender dieses Abteils, obwohl nach den Vorschriften der polnischen Eisenbahnverwaltung verboten ist, leicht entzündliche Stoffe mitzuführen, im Gepäck liegen hatte.

Zwei Todesurteile in Allenstein.

Das leidige Ausgebirge die Ursache der Tat.

Am 9. November 1926 wurde der Richter Jakob Jacobassa zu Theerwischdolla (Kreis Ortelsburg) durch einen Schuss in seiner Wohnung getötet und seine Ehefrau, Amalie Jacobassa, durch einen zweiten Schuss so schwer verletzt, daß sie am 28. Dezember 1926 an den Folgen im Kreiskrankenhause Ortelsburg verstarb.

Schwer. Aufklärung eines Kindesmordes nach fünf Jahren. Auf dem Gute Döhl stießen Arbeiter beim Kiesgraben auf das Gerippe eines sechs- bis siebenjährigen Kindes.

Der Mann, die Frau und das Bild

VON ERNST KLEIN

Wir können doch unmöglich die ganze Gesellschaft entlassen, sprach er. Draußen Döfler müssen wir der Desfenslichkeit hinwerfen. Mühen wir das wirklich, Herr Moran? Scharf, unerbittlich schneit die Frage durch das Zimmer.

unterbringen zu wollen. Er führte das Kind auf das offene Feld hinaus und erschlug es. Der Frau erzählte er, daß er den Knaben auf untergebracht habe, der Polizei aber meldete er, daß sein Kind „verschwunden“ sei.

Aus aller Welt

Auf einen Felsblock gelaufen.

Das Unglück des Postdampfers „Memphis“. Der italienische Postdampfer „Memphis“, der zwischen Genua, Sardinien, Tunis und Tripolis verkehrt, fuhr gestern morgen, 20. Dezember von Cagliari entfernt, auf eine Felsenbank auf.

Das Ankerboot „Rebella“, das Mann Bejaguna an Bord hatte, wird seit Mittwoch in Alesund (Norwegen) vermisst.

Ein Raubmörder festgenommen.

Rachspiel zum Sommerfelder Raubmord. Der eine der beiden Sommerfelder Raubmörder, Kurt Sommer, ist am Sonntag in München festgenommen worden. Er hatte sich in Halle a. S. von seinem Genossen Fibrenz getrennt und war, nachdem er einen stellunglosen Kaufmann in Halle gelegentlich einer Bierreise dessen Papiere gestohlen hatte, nach München abgefahren.

Durch amtliche Bekanntmachung an den Berliner Ausschlaßlauten wird eine Belohnung von 2000 Mark für die Aufklärung der letzten Raubüberfälle auf den Kassenboten Friedrick im Nordwesten Berlins und auf den Bankier Bernheim in der Friedrichstraße ausgesetzt.

Einbruch durch den Schornstein.

Einen eigenartigen Weg nahmen Einbrecher, die Sonnabend nach in Berlin ein Konfektionsgeschäft in der Nähe des Alexanderplatzes heimlich. Sie drangen durch eine Eisentür in einen Schornstein, der das ganze Haus vom Dach bis zum Hausflur durchzieht, und gelangten von ihm aus in das Geschäft.

Verurteilung von drei Eisenbahnarbeitern. Das Ulmer große Schöffengericht verurteilte drei 18-20-jährige Arbeiter aus Gerhausen (Oberamt Blaubeuren), die im November vorigen Jahres versucht hatten, aus Uebermut beim Bahnhof Blaubeuren einen Zug zum Entgleisen zu bringen, zu einem Jahr und drei Monaten bis zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

Schwerer Autounfall eines englischen Autorenfahrers. Auf der Auto-Kennbahn Linas-Montierery verunglückte Sonnabend der englische Autorenfahrer Elbridge, als er den 5- und 10-Kilometer- und den 5- und 10-Meilen-Weltrekord zu schlagen versuchte.

Großfeuer in einer Seidenweberei.

Eine Million Schaden.

In der Nacht zum Sonntag brach, vermutlich infolge Brandstiftung, in dem stöckigen Fabrikgebäude der Firma C. E. Baumgärtel u. Sohn in Bengelien im Vogtland Feuer aus, das die Madrasgardinenweberei, einen angrenzenden Seitenflügel und Lagerräume mit verarbeiteten Waren, vernichtete.

Gefängnis für die Gebrüder Shapowher.

Das Ende einer Betrugsaffäre.

Nach mehrwöchiger Verhandlung wurde Sonnabend vom Schöffengericht Berlin-Mitte das Urteil gegen Shapowher und Genossen gefällt. Siegfried Shapowher, der sich „Generaldirektor“ nannte und den Beinamen „Zach“ führte, trieb jahrelang mit seinem Bruder Heinrich und mehreren Agenten und Angestellten unter dem Deckmantel einer angeblich renommierten Firma Kredit- und Warenkredit, Siegfried Shapowher wurde wegen Betruges, Urkundenfälschung und Kontursbergens zu 3 1/2 Jahren Gefängnis, sein Bruder Heinrich wegen Betruges und Beihilfe zur Untreue zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Rachspiel zum Dahlemer Banderolen Diebstahl.

Der Haupttäter verhaftet.

Nachdem bereits vor einigen Tagen die Einbrecher verhaftet worden sind, die feinerzeit in Dahlem für 480 000 M. Banderolen gestohlen haben, ist nunmehr auch der Anstifter dieses Diebstahls, ein 45-jähriger Kaufmann Enders, gebürtig aus Delb, verhaftet worden.

Betrugsfall im Hause Scherl.

Im Hause des Berliner „Totalanzeigers“ sollen, wie der „Morgen“ zu berichten weiß, auffallend große Betrugsereignisse entdeckt worden sein, die zu Verhaftungen von vier Angestellten des Verlages Scherl geführt hätten. Die Verhafteten werden beschuldigt, durch betrügerische Manöver, die sie mehrere Jahre hindurch regelmäßig verübt haben sollen, den Verlag Scherl um mehr als 100 000 Mark geschädigt zu haben.

Kaufgiftrezepte zu Hunderten gefälcht.

Die Hamburger Kriminalpolizei verhaftete einen Schloffergehilfen und einen Kaufmann, die sich auf gefälschte ärztliche Rezepte Kaufgifte in großen Mengen zu verschaffen suchten. 500 gefälschte Rezepte wurden beschlagnahmt. Beim Einlösen der Rezepte in den Apotheken bedienten sich die Verhafteten eines Kontrollmädchens.

Schneefälle im Alpenlande. In der Nacht auf Sonntag sind im ganzen Alpenlande neuerdings starke Schneefälle eingetreten. Auch im Schwarzwald der schwäbischen und der bairischen Alpen bis in Alpbach und Tirol hat sich das neue Winterwetter eingestellt.

Rekordflug eines Verkehrsflugzeuges. Das Verkehrsflugzeug D. 22 legte gestern trotz Schneetreibens die 80 Kilometer lange Strecke Erfurt-Halle in 19 Minuten zurück, was einer Stundengeschwindigkeit von 252 1/2 Kilometer entspricht. Die offizielle Flugzeit beträgt 50 Minuten, der bisherige Rekord 90 Minuten.

Mittelholzer bei Beira gelandet. Mittelholzer mit der Schwyzerland gestern vormittag 9.15 bei Beira glatt gelandet.

Freispruch im dritten Segeberger Brandstifterprozess. Im letzten Schwurgerichtsprozess gegen die Segeberger Brandstifter wurde der Landwirtschaftslehre Schwarz wegen Mangel an Beweisen freigesprochen.

Ueberfall auf einen Engländer in Tientsin. Der englische Leiter einer Tientsiner Leppichfabrik wurde von der Belegschaft von 250 Angestellten, die sich zusammenroteten, weil er einen Vorarbeiter entlassen hat, angegriffen und betnahe ermordet. Es gelang Sikk-Polizisten, ihn noch rechtzeitig zu befreien.

„Haben Sie etwas dagegen, Herr Moran,“ fragte Serrues, „wenn ich sie gleich hier sehe?“ „Ich würde sogar darum bitten.“ Gina Genelli trat ein, und Herr Moran, der trotz seines Alters ein Bewunderer edler Frauenschönheit war, ließ es sich nicht nehmen, ihr selbst einen Kautenil hinzuschleichen.

Dem auf seine Würde stets bedachten Herrn Moran blieben die Worte im Munde hängen und mit einem Blick grenzenloser Verblüffung schaute er um sich. „Nein, das ist die Höhe!“ rief er schließlich und brach in schallendes Gelächter aus. Als Abiender stand ein fein säuberlich mit Blauzist, wie die ganze Adresse in lateinischen Druckbuchstaben geschrieben.

(Fortsetzung folgt.)

# Sport-Turnen-Spiel

## Arbeiterport-Hochleistungen.

In der heutigen Sportwelt gibt es wohl kaum ein Land, in dem die Leichtathletik nicht gepflegt wird. Allerorts ist man bestrebt, die Leistungen hochzuschrauben. Die Meister der einzelnen Leistungsarten halten den „Rekord“ des Landes und schänt die große Masse das sportliche Niveau des Landes nach den Höchstleistungen ein.

Niel Anflug ist mit diesen Rekordern bereits getrieben worden. So ist von bürgerlicher Seite damit des öfteren versucht worden, die Arbeiterportbestrebungen als nicht leistungsfähig hinzustellen. Insbesondere tat sich der vielumjubelte Steintner Dr. Pelzer hierbei hervor. Dabei stehen die Leistungen der Arbeiterportler nur ein wenig hinter den Weltrekorden der „Auch-Amateure“. Ein Beispiel möge dieses beweisen. In den Pfingstfeiertagen des vergangenen Jahres stellte Dr. Pelzer im 1500-Meter-Lauf mit 3 Min. 58 Sek. eine neue deutsche Höchstleistung auf, während die Bestleistung im Arbeiterport 3 Min. 55,8 Sek. betrug. Erst in einem mörderischen Kampf, der Kurmi (Finnland), Wido (Schweden) und Pelzer (Deutschland) vereinigte, wurde die Zeit für diese Strecke auf 3 Min. 51,8 Sek. herabgedrückt.

Man sieht, daß es nicht so schlimm mit den belübelten Weltrekorden ist. Ziehen wir dann noch in Betracht, daß von einem reinen Amateursport in den bürgerlichen Verbänden schon seit Jahren nicht mehr gesprochen werden kann und daß es doch ein Unrichtiges ist, ob der betreffende Sportler von Jugend auf tagsüber körperlich schwer arbeitet oder durch günstige Wechselwirkung zwischen geistiger und körperlicher Tätigkeit eine Züchtung seiner Person erndet. Dieserhalb muß jeder objektiv urteilende Beobachter zu dem Schluß kommen, daß sich die Leistungen in den Verbänden die Wage halten. Als Beweis möge eine Liste der Höchstleistungen der dem internationalen Verband für Arbeiterport und Körperpflege angeschlossenen Länder dienen. Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, dominiert bei den Sportlern Finnland, während bei den Sportlerinnen Deutschland führend ist. Die erstangeführten Resultate sind die Höchstleistungen im Arbeiterport überhaupt und die Bestleistungen Deutschlands sind in Klammern dahinter gesetzt.

**Sprinter:** 100 Meter: 10,9 Sek. Deutschland (10,9), 200 Meter: 22,8 Sek. Finnland (23,4), 400 Meter: 49,9 Sek. Finnland (52,3), 800 Meter: 1:55,6 Min. Finnland (2:02,6), 1000 Meter: 2:32,5 Min. Finnland (2:43,9), 1500 Meter: 3:55,8 Min. Finnland (4:08,8), 3000 Meter: 8:43,5 Min. Finnland (9:00,5), 5000 Meter: 14:54,9 Min. Finnland (15:36,8), 10000 Meter: 31:51,5 Min. Finnland (33:41,3), Marathon 42:19,4 Meter: 2:31:25,3 Stunden.

**Hürdenlauf:** 110 Meter: 16,1 Sek. Finnland (16,6), 400 Meter: 55,2 Sek. Finnland (1:00,8).

**Stafetten:** 4x100 Meter: 43,9 Sek. Finnland (45,8), 3x1000 Meter: 8:04 Min. Finnland (8:20), Olympische Stafette, 800, 200, 400 Meter: 3:42,2 Min. Finnland (3:49,1), Schweden Stafette, 400, 300, 200, 100 Meter: 2:07,8 Min. Finnland (2:08,1), 4x1500 Meter: 16:49,5 Min. Finnland.

**Gehen:** 5000 Meter: 24:42,8 Min. Deutschland, 10 000 Meter: 48:38 Min. Deutschland.

**Springen:** Hochsprung: 1,86 Meter Finnland (1,75 Meter), Weitsprung: 6,96 Meter Finnland (6,43 Meter), Stabhochsprung: 3,55 Meter Lettland (3,34 Meter), Dreisprung: 14,71 Meter Finnland (13,91 Meter).

**Werfen:** Diskus: 45,30 Meter Lettland (36,28 Meter), Speer: 59,85 Meter Finnland (49,97 Meter), Hammerwerfen: 7 1/2 Kilogramm: 46,41 Meter Finnland (33,67 Meter), Schleuderball: 56,95 Meter Deutschland (55,95).

**Stoßen:** Kugel 7 1/2 Kilogramm: 13,66 Meter Finnland (12,46 Meter), Stein, 15 Kilogramm: 8,80 Meter Deutschland.

**Sportlerinnen:** 100 Meter: 12,4 Sek. Deutschland (12,4), 200 Meter: 27,3 Sek. Deutschland (27,3).

**Stafetten:** 4x100 Meter: 51,3 Sek. Deutschland (51,3), 10x100 Meter: 2:14,6 Min. Tschechoslowakei (2:18,3), Kleine Olympische, 200, 50, 100 Meter: 53,5 Sek.

**Springen:** Hochsprung: 1,48 Meter Deutschland (1,48), Weitsprung: 5,04 Meter Lettland (4,96 Meter).

**Werfen:** Diskus: 27,61 Meter Lettland (24,23 Meter), Speer: 33,82 Meter Lettland (29,08 Meter), Schleuderball: 36,72 Meter Tschechoslowakei (34,80 Meter).

**Stoßen:** 5 Kilogramm: 8,09 Meter Deutschland, 3,6 Kilogramm: 9,57 Meter Finnland.

## Eislauf-Weltmeisterschaften.

Auf der Danziger Eisbahn wurden am Sonnabend und Sonntag die Weltmeisterschaften im Kunstlauf durchgeführt. Trotz starken Schneefalls wohnte den Wettkämpfern eine große Zuschauermenge bei. Den Titel eines Weltmeisters im Kunstlauf sicherte sich erwartungsgemäß S. d. l. Wien. Die ersten Schlussergebnisse lauten folgendermaßen: Weltmeisterschaft im Kunstlauf für Herrenläufer: Wien 364,75 Punkte; 2. Dr. Freisler-Wien mit 357,14 Punkten; 3. Schäfer-Wien 315,25 Punkte. Das Internationale Paarlaufen gewann das vorzüglich aufeinander eingestellte Paar Fräulein Scholz-Kaiser, Wien, vor Fräulein Kissauer-Gaste, Berlin. In dem Internationalen Schnelllauf beteiligten sich 18 Läufer. Ueber 500 Meter siegte Hoffmann-Holland in 45,6 Sekunden. Den 1. Platz in der 1000-, 1500- und 5000-Meter-Strecke belegte Kumbal-Lettland. Die erzielten Zeiten waren bei 1000 Meter 1:34,4, bei 1500 Meter 2:24, 4 und bei 5000 Meter 9:39, 8. Im Gesamtergebnis blieb Kumbal-Lettland mit 379,3623 überlegener Sieger vor Edwits-Ungarn mit 368,8506 und Boot-Holland mit 366,4047 Punkten.

## Hallenwettkämpfe im Schwimmen.

### Ein neuer Weltrekord.

Dem Berliner Schwimmklub war an beiden Tagen des großen Schwimmfestes im Stadtbad Friedrichshain ein volles Haus beschieden. Die Sparta-Leute aus Köln, deren Start man mit größtem Interesse entgegengefehen hatte, enttäuschten bis auf Wudig nicht. In tabelloser Verfassung zeigten sich die Magdeburger Hellenen, allen voran Nade-macher, der über 200 Meter Brust mit 2,47,4 seinen eigenen Weltrekord unterbot. Die Brunnstafel 10x100 Meter gewann der Berliner Schwimmverein von 1878. Eine merkwürdige Kraft haben die Magdeburger in Berner erworben. Der schwedische Meister sicherte ihnen besonders den Sieg in der Jubiläums-Ragenstafel 4x100 Meter vor Sparta-Köln und Poseidon-Berlin. Daß Berlin in dem Hauptrennen nicht ganz leer ausging, dafür sorgte Blochwitz vom Poseidon-Berlin. Er schlug den Europameister Fröhlich von Hellas-Magdeburg in der glänzenden Zeit von 1:14,6. Die nächste Ueberraschung gab es im 100-Meter-Freistil. Erst

auf den letzten fünf Metern konnte Derichs-Sparta-Köln sich etwas verschließen, der Meister Schwedens und der deutsche Rekordhalter Deuring waren geschlagen.

## Der Freistaatmeister geschlagen.

Spu. 1919 Neufahrwasser verliert gegen Schupo 1:8 (1:4).

Das gestrige Pokaltreffen der beiden Danziger Vertreter in der Vorkampfrunde endete mit einer sensationellen Ueberraschung. Der Danziger Fußballmeister und dreimalige Pokalsieger, der Spu. 1919 Neufahrwasser, hat gestern eine empfindliche Schlappe erlitten. Alle Kenner des Danziger Fußballsports haben diesen Umschwung kommen sehen. Die letzten Siege des Freistaatmeisters erkämpfte dieser immer schwerer. Gestern hat die Schupo in einem vorwärtigen Nisturn den Siegeszug von 1919 Neufahrwasser abgedämmt. Das gestrige hohe Ergebnis ist nun nicht etwa ein Zufall, sondern wohl erkämpft und verdient. Wenn nicht alle Voraussetzungen trügen, so können der Schupomannschaft, dem gestrigen Spiel nach zu urteilen, gute Platzausichten in der Vorkampfrunde eingeräumt werden. Wenn auch die Ueberlegenheit der Schupomannschaft außer Zweifel war, so hätte die Niederlage bei etwas mehr Siegeswillen und — Glück — nicht gar so hoch zu sein brauchen.

Die Schupomannschaft spielte wie aus einem Guß und hatte fast durchweg das Best in der Hand. Der Sturm ließ es an Schußfreudigkeit und Entschlossenheit vor dem Tor durchaus nicht fehlen. Doch stand auch die Kämpferreihe, hauptsächlich der Mittelläufer und die Verteidigung ihren Mann. Bei Neufahrwasser vermischte man hauptsächlich den Drang nach vorn und das Stellungsspiel. Auch hätte etwas mehr Kombinationsgabe und genaueres Schießen durchaus nicht geschadet.

Die ersten drei Tore für die Schupo wurden bereits innerhalb der ersten 10 Minuten geschossen. Kurz darauf folgte durch einen schönen langen Schuß des Mittelläufers das vierte. Neufahrwasser, durch diesen Vorzeichen überrascht, versucht sich in schnellen Durchbrüchen, von denen ihnen einer zum Erfolg verhilft. Beide Mannschaften verpassen anschließend in eine sichere Chance durch allzu ungenauen Tor-schuss, welcher sich für Neufahrwasser besonders unangenehm auswirkt. Ein scharfer Flankenschuß, der Neufahrwasser zum weiteren Tor verhelfen sollte, wird vom Schupotormann gehalten.

Die erste Halbzeit wird mit 4:1 beschlossen. Die Schupo kann kurz nach Beginn der zweiten mit einem fünften Tor aufwarten. Das sechste und siebente Tor folgen kurz hintereinander. Hatte die Neufahrwasser-Mannschaft bisher immer noch gekämpft, so läßt sie jetzt merklich nach und gelangt es somit der Schupo leicht, noch ein achties Tor anzubringen.

Der Freistaatmeister, der gestern nicht wenig vom Pech verfolgt war, wird nach diesem für ihn schwarzen Tag zu tun haben, die Schwarte auszuwetzen.

### Ditmark gegen Wader 1:1 (0:0).

Der Heinrich-Ohlers-Platz war gestern durch die feuchte Bitterung in einer Verfassung, die kaum als spielfähig bezeichnet werden kann. Der Platz I war noch im besten Zustande. Hier standen sich gestern vormittag die Ligamannschaften von Ditmark und Wader in einem Gesellschaftsspiel gegenüber. Die Glatte des Platzes ließ ein technisch einwandfreies Spiel nicht zu und muß von einer eingehenden Würdigung des besten Abstand genommen werden. Trotzdem die Wadermannschaft sich anfangs zuerst mit den Verhältnissen abfindet, hatte Ditmark infolge seiner Spielerfahrung mehr vom Spiel und kann auch das erste Tor erzielen. Wader gelingt es dann nach vielen Bemühungen, auszugleichen.

Die Gutmeppler mußten von der Ligareferat des D. S. C. eine 10:1 (4:0)-Niederlage einstecken. Das Spiel trug, wie auch das Resultat beweist, zu sehr den Stempel der Einseitigkeit und wirkte so interesselos.

R. f. B. I Langfuhr spielte gegen Weichselmünde 2:2 (2:0).

## Um die Vorkampfrunde.

R. f. B. gegen Prussia-Samland 4:1 (1:1).

Die Eröffnung der Vorkampfrunde führte in Königsberg auf dem Prussia-Samland-Platz die beiden Ortsrivalen gegeneinander. Hatte man nach den letzten Spielen der Samländer eine gewisse Formverbesserung vermuten können, so bestätigte das gestrige Spiel zwar diese Annahme, ließ jedoch keinen Zweifel darüber, daß der bisherige Vorkampfrunde R. f. B. doch die erheblich bessere Mannschaft sein eigen nennt. Leider kam bei den sehr schlechten Bodenverhältnissen — Eis, Schnee und Wasserpfützen — das Können der R. f. B.-Spieler nicht so sehr zum Ausdruck. Genaue scharfe Schüsse wurden unter diesen Umständen fast unmöglich gemacht und viele gute Vorlagenheiten entgingen so den R. f. B.-Stürmern. Der Verlauf des flotten abwechselungsreichen Kampfes brachte zunächst den R. f. B. nach prächtigem Zusammenpiel durch einen unhaltbaren Schuß in Führung. Prussia-Samlands sehr aufmerksame Läufer brachten den Ball immer wieder nach vorn, und in der 30. Minute gelang ihrem Linksaußen, der schon durchgebrochen war, mit allerdings halbem Schuß, der Aus-gleich. Bis zur Pause folgte dann ein ausgeglichener Kampf. Nach der Halbzeit ergab sich zunächst dasselbe Bild. Erst nach 15 Minuten plazierte Venke einen nicht sehr scharfen Ball so in die rechte Ecke, daß der Samland-Tormann, der sonst ganz tabellose Abwehr leistete, sich zum zweiten Male geschlagen bekennen mußte. Noch immer arbeitet Prussia-Samland unter Einsatz aller Kräfte auf den Ausgleich hin. Als dann endlich nach vielen vergeblichen Versuchen Venke mit einem dritten Tor den Sieg für R. f. B. sicherstellen konnte, flaute die Widerstandskraft der Samländer ab, und R. f. B. wurde jetzt sichtlich überlegen. Den vierten Erfolg brachte Winter, der an dem herauslaufenden Tormann vorbei einschob.

Die Ligamannschaft von Käco (Königsberg), die zu einem Gesellschaftsspiel nach Insterburg gefahren war, schlug den dortigen Sportverein trotz mehrfachen Erlases und schlechter Bodenverhältnisse mit 4:0.

Die finnisch-norwegischen Kämpfe im Eiswettlaufen wurden am Sonntag in Oslo fortgesetzt. Norwegen siegte im Gesamtergebnis mit 30 1/2 Punkten gegen Finnland mit 58 1/2 Punkten.

Norddeutschland schlägt Westdeutschland 4:3 (1:2).

Spielvereinigung Fürth Süddeutscher Handballmeister. In der Süddeutschen Handballmeisterschaft siegte die Spielvereinigung Fürth über den südbayerischen Meister München 1880 überlegen mit 6:1.

## Arbeiter-Fußballspiele.

R. T. Schidlitz I -- Spu. „Fichte“ I, Odra, 6:1 (2:0).

Trotzdem beide Mannschaften Ernst eingestellt hatten, wurde es ein interessantes Spiel der beiden Rivalen. Vom Anstoß wurde ein flottes Tempo vorgelegt, beide Tore konnten abwechselnd in Gesellschaft. Schidlitz gelang es, durch schönen Schuß seines Mittel-läufers in Führung zu gehen. Nichts versucht, auszugleichen, doch der Schidlitz-Tormann ist flink und schwer zu überwinden. Der schlammige Boden beeinträchtigt sehr das Spiel. Durch ein Selbst-tor der Fichtverteidigung kommt Schidlitz zum zweiten Erfolg. Nach der Halbzeit macht sich eine Ueberlegenheit der Schidlitz bemerkbar, die denn auch in regelmäßigen Abständen ihre Torzahl auf 6 erhöhen. Fichte verliert nicht den Mut und kommt auch 10 Minuten vor Schuß zum verdienten Ehrentor. Eden 5:1 für Schidlitz.

R. T. Danzig II Spu. „Fichte“ II, Odra, 4:1 (2:0).

Fichte tritt nur unvollständig an und überläßt damit von vornherein den Danzigern den Sieg. Danzig stößt im Angriff, hat das Spiel jederzeit in der Hand, verliert sich jedoch zuviel in Einzelaktionen. Fichte hält sich bis zur Halbzeit, so gut wie es gehen will, mit Durchbrüchen, kann jedoch nicht gefährlich werden. Nach der Halbzeit kann Fichte bei einem Bedränge sein redlich verdienten Ehrentor erzielen.

Spu. „Fichte“ Jug. I R. T. Schidlitz Jug. I 13:1.

Die neu aufgestellte Schidlitz Jugend mußte eine schwere Niederlage von Fichte einstecken. Fichte steht in keiner Weise an der Spitze der Tabelle, während Schidlitz neu zusammengestellt ist. Somit erlangen die Fichtleute einen leichten Sieg.

Als eine Folge der Witterung ist das Nichtantreten des Spu. „Jahn“, Brauß, zu bewerten. Spu. Plehnendorf u. R. T. Langfuhr verzichteten ebenfalls darauf, ein Spiel auf ausgemessenen Plätzen zu machen. Die anderen Spiele verliefen wie folgt: Spu. „Stern“ I, Danzig Danzig II 3:2. Danzig hat Anstoß, der von „Stern“ abgefangen wird und nach jehnellem Vorstoß löst das erste Tor für „Stern“, dem bald darauf das zweite folgt. Danzig antwortet mit Gegenstoßen und stellt bis zur Halbzeit den Ausgleich her. Trotzdem „Stern“ nach viele Vorlagenheiten verpaßt, kann er durch einen dritten Erfolg den Sieg sicher stellen. Bei „Stern“ zeigte der Sturm ein annehmbares Zusammenpiel, während die Verteidigung ruhig und sicher arbeitete. Danzig war im allgemeinen gut, doch muß das Spiel sicherer und die Mannschaft ruhiger werden.

## Heubuder Spielplatzverhältnisse.

### Ein Ader als Aushilfe.

Die schlechten Platzverhältnisse in Heubude sind schon öfter der Grund zu vielen Negerntzen und Scherereien gewesen. Wie die Platzverhältnisse in Heubude aussehen, konnten gestern Arbeiterportler, die gestern in 6. Spiele austragen wollten, feststellen. Am gestrigen Sonntag weilten die Mannschaften des Sportvereins Ader I, Gr. Walddorf, und die Schülermannschaft des Sportvereins Fichte, Odra, als Gast bei dem Bruderverein Freiheit in Heubude. Da der Heubuder Sportplatz, wie immer, vollstän-dig unter Wasser stand und daher nur an wenigen trodenen Tagen im Jahre gebraucht werden kann, sehen sich die Mannschaften nach einem anderen Platz um. Dieser wurde ihnen auch in Form eines glatten Aders von einem Pächter zur Verfügung gestellt. Es wäre wünschenswert, wenn Heubude diesen Platz solange behalten könnte, bis der neue Platz in Heubude angelegt sein wird.

„Freiheit“, Heubude, gegen „Ader“, Gr. Walddorf 9:4 (6:4).

Das erste Spiel absolvierten die 1. Mannschaften von „Freiheit“ und „Ader“, Gr. Walddorf. „Ader“ hat Platzwahl und wählt gegen Wind. Beide Mannschaften sind gleichmäßig. Nach kurzem Hin und Her kann Heubude aus einem Bedränge heraus das erste Tor erzielen. Kurz darauf löst das zweite. Jetzt hat „Ader“ sich zusammengesunden und geht vor das Heubuder Tor, um dieses für einige Zeit zu belagern. In kurzen Abständen fallen zwei Tore für „Ader“, dem Heubude nur ein entgegengeht. „Ader“ holt wieder auf, und gelang es ihnen, durch einen schönen Schuß des Rechtsaußen auf kurze Zeit in Führung zu gehen. Heubude reißt sich zusammen, kann jedoch bis zur Halbzeit nichts jählbares erreichen.

Nach Halbzeit ändert sich das Bild. Heubude erzielt kurz nach Wiederanpfiff den Ausgleich. Zwei Selbsttore von „Ader“ erhöhen die Torzahl auf sechs. Die Walddorfer, durch das scharfe Tempo der Heubuder ermüdet, lassen jetzt merklich nach. Heubudes flinke Stürmerreihe sendet hierauf dreimal ein. Damit war die Torzahl auf 9 erhöht und das schöne, flotte Spiel somit beendet. Der Schiedsrichter leitete umsichtig und einwandfrei.

Heubuder Jugend gegen Plehnendorfer Jugend 3:0.

Außerdem spielten Heubudes Schüler gegen die Schüler von Odra 1:0.

Am kommenden Sonntag fahren vier Mannschaften von „Freiheit“, Heubude, nach Odra, um mit dem dortigen Platzverein Gesellschaftsspiele auszutragen.

## Handball.

Turngemeinde gegen Schupo 3:1 (2:1).

Obige Mannschaften, die sich auf die kommenden Verbands- bzw. Kreisamteisterschaftsspiele vorbereiten, hatten sich auf dem Schupoplatz zu einem Gesellschaftsspiel eingefunden. Konnte am letzten Sonntag die Schupo das Resultat für sich günstig gestalten, so war gestern die Turngemeinde glücklicher und verdienter Sieger. Gleich nach Anpfiff legen beide Mannschaften ein schnelles Tempo vor, ohne zu einem Ergebnis zu kommen. Die Turngemeinde spielt sich frei und ist in kurzen Abständen zweimal erfolgreich. Die Schupo drängt hierauf immer wieder auf das Turngemeindetor und konnte der Mittelstürmer aus einem Bedränge heraus ein schönes Tor erzielen. In der zweiten Spielhälfte spielte die Turngemeinde stark überlegen. Das Spiel der Schupo, welche durch das Ausschleiden des Mittelstürmers geschwächt ist, macht jetzt einen zerfahrenen Eindruck. In der letzten Minute konnte der Mittelstürmer der Turngemeinde die Torzahl auf drei erhöhen.

Hochschulmannschaft gegen Leichtathleten-Vereinigung 0:0. Das Freundschaftsspiel der obigen Vereine, das auf dem Platz III des Heinrich-Ohlers-Platzes stattfand, kann als ein gelungenes Remis bezeichnet werden. Bändelnden Remis-kämpfern gleich bewegten sich die Spieler über den Platz und ist es nicht zu verwundern, daß keiner der Spieler, die treu bis zum Schluß anhielten, einen vernünftigen und erfolgreichen Schuß anbringen konnte.

## Unschuldig hingerichtet?

In Regensburg wird eine Todesstrafe vollzogen, obwohl der Indizienbeweis lüdenhaft ist. — Der Fall Jakubowski.

Im März 1925 wurde der russische Staatsangehörige Josef Jakubowski vom Schwurgericht Regensburg wegen Mordes an seinem mehrelidenen Kinde Ewald Rogens zum Tode verurteilt. Die vom Verteidiger eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen. Das Gericht um Bestätigung wurde von der mecklenburgischen Regierung abgelehnt. Der Verurteilte wurde am 15. Februar 1926 hingerichtet. Der Verurteilte hat seine Unschuld bis zum letzten Augenblick behauptet. Seine Verurteilung erfolgte auf Grund eines sogenannten Indizienbeweises.

Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde: In Paltzheim, einem Bauerndorf in der Heide, im Lande Mecklenburg, vermisst im November des Jahres 1921 der vier Jahre alte mehrelidene Sohn des Verurteilten Jakubowski und wird wenige Wochen später von einem Arbeiter in der Heide in einem Kaninchenloch tot aufgefunden. Der Lebnahndbefund ergibt, daß das Kind erdrosselt wurde. Der Verdacht lenkt sich alsbald auf den Verurteilten, der

trotz seiner Unschuldsbetenungen als des Mordes an seinem mehrelidenen Kinde für überführt erachtet

wurde. Die Verurteilung gründet sich einmal darauf, daß Jakubowski über die Zeit des Verschwindens seines Kindes widersprüchliche Angaben gemacht habe. Jakubowski hatte in der Verhandlung vor dem Schwurgericht gebehnen, ihm einen Dolmetscher zu stellen, damit er sich verständlich machen könne. Diese Bitte wurde vom Vorsitzenden abgelehnt. Tatsächlich sprach der Verurteilte zwar deutsch, aber so gebrochen, daß die Möglichkeit eines Mißverständnisses keineswegs ausgeschlossen ist. Eine wesentliche Rolle in der Verhandlung spielte der Nachweis des Mordes. Von der Bevölkerung aus wurde der Verdacht auf ein Individuum gesetzt, das nach seinem ganzen Vorleben weit eher als Täter in Frage kam als Jakubowski. Als dieser Verdachtige an der Hand war, anzugeben, wo er sich an dem Mordtage in der fraglichen Zeit aufgehalten habe, erklärte der Vorsitzende leichtsin, daß man auf Zeitangaben auf dem Lande nicht viel geben könne. Dem Angeklagten indessen wurde es zum Verschämten,

daß er nicht anzugeben vermochte, wo er sich in der fraglichen halben Stunde aufgehalten habe.

Der Hauptbelastungszeuge war ein Schwachsinziger, der nicht einmal in der Lage war, sein Alter anzugeben, und den das Gericht wegen Verstandeschwäche nicht zu verurteilen vermochte. Allein dieser Zeuge hatte bekundet, daß er den Angeklagten an dem fraglichen Tage mit seinem Kinde in der Richtung auf die Heide habe zusehen sehen. Dieser Zeuge ist inzwischen vollständiger Geisteskrankheit verfallen und befindet sich in der Irrenanstalt.

Nach niemals ist ein Mensch auf Grund eines so schwachen und teilweise haltlosen Indizienbeweises zum Tode verurteilt worden. Keine Feststellung findet sich im Urteil, bei der man sagen könnte, daß sie als Beweis für die Täterschaft anmerkt werden könnte. Nichts als allgemeine Erwägungen, nichts als Ansatzpunkte, die genau so auf jeden anderen Täter hätten zurechen können. Man bedenke, daß man diesem Menschen die Zuschuldung eines Dolmetschers verweigert hat, in einem Falle, in dem es um Leben oder Tod ging, und daß man dann seine widersprüchlichen Angaben als Indizien gegen ihn verwertet hat. Ob Jakubowski tatsächlich unschuldig hingerichtet worden ist, kann mit Sicherheit noch nicht gesagt werden.

Daß im Auftrage der Deutschen Liga für Menschenrechte von dem Berliner Rechtsanwalt Dr. Arthur Brandt betreibene

Wiederernahmeverfahren wird darüber Arbeit

Maßen.

Schon die Korrektur, daß hier ein Mensch wegen eines Mordes an seinem Kinde hingerichtet worden ist, den er nicht begangen hat, ist zu grauhaft und zu erschütternd, als daß man sich mit dieser Vorstellung überhaupt beschäftigen könnte. Eines aber ist nicht wegzudenken, daß hier ein Mensch, der bis zum letzten Augenblick seine Unschuld behauptet hat, von dessen Unschuld nahezu die gesamte Bevölkerung und alle die Personen, die mit ihm in Berührung kamen (mit Ausnahme der Richter), seit überzogen waren, auf Grund eines Indizienbeweises zum Tode verurteilt worden ist, der in den Annalen der deutschen Justiz wohl einzig dastehen dürfte; und es ist nicht wegzudenken, daß gerade dieser Mann in unserer Zeit auch hingerichtet worden ist, obwohl die mecklenburgische Regierung nur einen Mord in die Urteilsgründe zu tun brauchte, um die Gültigkeit dieses „Indizienbeweises“ zu erkennen.

## Himmelblaue Kanarienvögel.

Der Traum englischer Züchter.

Ein recharbener Kanarienvogel, für den ein Preis von 100 Pfund Sterling gefordert wird, und zwei blaueköpfige Kanarienvögel, für je 50 Pfund Sterling, bilden die Hauptlebenswürdigkeit der Ausstellung von Käfigvögeln, die zur Zeit in Londoner Kristallpalast stattfindet. Die Tiere entstammen der Zucht des Kanarienzüchters Yule in Doncaster. Durch die bisher erzielten Erfolge in der Zucht merkwürdig gefärbter Vögel ermutigt, hat Yule den Ehrgeiz, einen Kanarienvogel mit himmelblauer Gefieder zu züchten. „Bei meinen Versuchen“, so erklärte er einem Berichterstatter, „fehlt es nicht an Heberajungen; ich muß mit allen Möglichkeiten rechnen. Ich war selbst am meisten überrascht, als ich einen recharbigen Vogel vor mir sah.“



Frühling in Nizza.

Die Nizzaer Saison hat begonnen. Unser Bild zeigt eine der Promenadenstraßen Nizzas.

Er zeigte dem Berichterstatter gleichzeitig einen Vogel, mit grünlichem Federkleid, der, wie er erklärte, allem Anschein nach eine blaue Nachkommenchaft haben wird, während er von den zwei Kanarienvögeln von blauescher Farbe eine schneeweiße Nachkommenchaft erwartet. „Von einem schwarzen Hahn und einer weißen Henne“, erklärte der Züchter weiter, „wurde der Stamm erbrütet, der blaue und recharbige Züchtlinge hat, und von dem vielleicht noch ein silberner oder hellblauer Vogel zu erwarten ist.“

## Warum sie Masken tragen . . .

Säulische Gestalter und gemeine Worte.

Im 16. Jahrhundert, zur Zeit Heinrichs II. von Frankreich, kam die Mode auf, daß man, um bei stürmischer Witterung sein Gesicht zu schützen, zum Ausgehen Masken trug, die, aus Stoff gefertigt, Augen und Nase

deckten, den Mund aber frei ließen. Gewöhnlich wurden diese Masken nur von Damen getragen und zwar besonders gern von solchen, die durch die Maske auch ein wenig hübsches Geßicht zu verdecken suchten. Eines schickte sich nicht für alle, und deshalb wurde es bald Brauch, daß hübsche Damen, sobald sie ein Herr auf der Straße grüßte, sofort die Maske abnahmen, um ihr Geßicht zu zeigen.

Ein ganz anderer Grund hat das Maskentragen zur Zeit der Königin Elisabeth von England veranlaßt. Damals trugen die Damen die Masken nämlich nur im Theater, aber ebenso wie die Französinen wußten, warum sie die Masken trugen, so wußten es auch die englischen Damen. Denn sie gingen mit Vorliebe in die Stücke, in denen die meisten Gemeinheiten vorkamen, und solcher Stücke gab es damals mehr als genug. Die vornehmen Damen — darunter auch die Königin und ihr weiblicher Hofstaat — hörten die unanständigen Dinge zwar sehr gern, wollten aber dabei nicht gesehen oder erkannt werden.



## Eine Schwebebahn Königstein — Lilienstein.

Die seit langem geplante Seilschwebebahn von Königstein über die Elbe nach dem Lilienstein soll nunmehr ausgeführt werden. Die Bahn wird zur Beförderung von Personen und Lasten eingerichtet, die Takstation soll in der Nähe des königsteiner Schützenhauses kommen. Unser Bild zeigt einen Blick auf die Festung und Stadt Königstein.

## Ein verhängnisvolles Urteil.

Der Mandarin und die Schwiegermutter.

Privatbriefe von Missionaren, die aus China eintreffen, wissen von erschütternden Tragödien zu berichten, die sich in den Birren des Bürgerkrieges Tag für Tag abspielen. Dazwischen fehlt es aber auch nicht an heiteren Satirspielen, wie die folgende erzählige Geschichte beweist. Der unfreiwillige Held dieser Geschichte ist ein Mandarin, der auf seinen Scharfmann in allen juristischen Dingen und besonders bei der Entscheidung in Fragen des Eherechts nicht wenig stolz ist.

Eine junge Frau aus seinem Bezirk hatte ihren legitimen Gatten verlassen, um mit ihrem Liebhaber zusammenzuleben. Man sieht, China hat den Ehrgeiz, auch in puncto ehelicher Treue hinter dem Abendland nicht zurückzulassen. Der in seiner Gattenehre verletzte Mann strengte gegen die pflichtvergessene Frau die Klage an und erregte sich bei der Prozessführung des wertvollen Beistandes seiner Mutter, eines häßlichen Weibes, das ganz dazu angetan war, das gegen Schwiegermutter im allgemeinen bestehende Vorurteil nur noch zu verstärken. Der Mandarin beschäftigte sich in der Verhandlung nur mit dem Ehepaar, dem Liebhaber und den Zeugen, ohne sich um die Schwiegermutter zu kümmern. Er beschränkte sich darauf, an die Ehebrecherin die einzige Frage zu richten, welchen von den beiden Männern sie vorziehe. Ohne einen Augenblick zu schwanken, zeigte die Frau auf den Liebhaber. „Schön, da er dir gefällt, so gehe mit ihm“, sagte der Mandarin. Damit war das Urteil gesprochen und die Verhandlung geschlossen.

Zum Entsetzen des Richters erhob sich in diesem Augenblick aber die Schwiegermutter und erklärte grimmig: „Das Urteil, das du soeben gefällt hast, findet meinen vollen Beifall. Es muß natürlich für alle Frauen gelten, und du hast damit allen von der Ehe enttäuschten Frauen den Weg gewiesen, der sie ins Freie führt. Auch ich liebe dich mehr als meinen Gatten, und ich bin entschlossen, dir zu folgen.“ Gleich und angestrichelt sprang der Mandarin auf und suchte unter dem Gelächter der Anwesenden sein Heil in schleuniger Flucht durch eine Hintertür des Gebäudes.

## Fünf neue Flug-Weltrekorde.

Eine dreimotorige Rohrbach-Maschine, Typ Nr. 8, von 720 PS ist gestern unter Führung des Piloten Steindorff auf dem Staaken Flugplatz zu einem Rekordflug aufgefliegen. Auf der genau 100 Kilometer langen Dreiecksstrecke wurden unter Kontrolle der offiziellen Luftfahrtverbände trotz stürmischen und unruhigen Wetters folgende fünf neue Rekorde aufgestellt: 1. Entfernung auf geschlossenem Kurs 600 Kilometer (bisher 500 Kilometer, aufgestellt von Olivier-Franckreich). 2. Dauerrekord 4 Stunden 13 Minuten (bisher 4 Stunden 4 Minuten, aufgestellt von Olivier-Franckreich). 3. Geschwindigkeit über 100 Kilometer mit 173,5 Kilometer pro Stunde (bisher 150 Kilometer, Olivier-Franckreich). 4. Geschwindigkeit über 500 Kilometer mit 165 Stundenkilometer (bisher 147 Kilometer). 5. Geschwindigkeit über 500 Kilometer mit 1000 Kilogramm Nutzlast mit 165 Kilometer pro Stunde (bisher 163 Kilometer). Die Rekorde wurden erreicht, trotzdem auf dem letzten Fünftel der Strecke der dritte Motor ausfiel.

## Auch die perßischen Kronjuwelen werden veräußert.

Um die Staatsbank zu sanieren.

Aus Paris wird gemeldet, daß dortige Juweliere aufgefördert worden sind, die perßischen Kronjuwelen nach ihrem heutigen Marktwert zu taxieren. Die neue perßische Regierung hat beschlossen, den Juwelenreichtum der entthronten Schahfamilie auf den Markt zu bringen, und hofft, daraus einen Erlös von etwa 1 Milliarde Papierfranken zu erhalten, der den Grundstock des Kapitals einer neuen Staatsbank bilden soll.

## Die Sprache wiedergefunden.

Das altsächsische Erbsprechen.

Nach elf Jahren hat der 50 Jahre alte Landwirt Georg Langsdorf in Bad Nauheim seine im Kriege verlorene Sprache wiedergefunden. Den seit einiger Zeit krank darniederliegenden peinigte im Fieber ein schwerer Traum. Ein heftiges Erbsprechen im Traume brachte ihm die Sprache wieder. Als seine hochbetagte Mutter mit dem Kaffee an das Krankenbett ihres Sohnes trat, wurde sie von dem Sohn begrüßt: „Mutter, ich habe meine Sprache wiedergefunden.“ Langsdorf, der sich seither nur durch Zeichensprache verständigte, unterhielt sich mit seinen Angehörigen wieder wie früher.

## Die Gente der Grippe.

Vater und Mutter an der Grippe gestorben.

Nachdem vor 14 Tagen der Frau des Sparfassenrentanten Weiner in Nees an der Grippe gestorben war, folgte ihr jetzt auch der Gatte. Das einzige, kleine Töchterchen liegt ebenfalls schwer krank danieder.

Einem Landwirt in Gendringen bei Köln starben in etwa 14 Tagen von fünf Kindern vier hinweg.

Wegen der unter den Schullidern herrschenden Grippe sind Sonnabend noch zwei weitere Volksschulen und ein Gymnasium in Görtzig auf eine Woche geschlossen worden. Somit sind im ganzen wegen Grippekrankungen sieben Volksschulen und eine höhere Schule geschlossen worden.

## Aufklärung eines Verbrechens nach sechs Jahren.

Der Förtermord bei Weidenberg

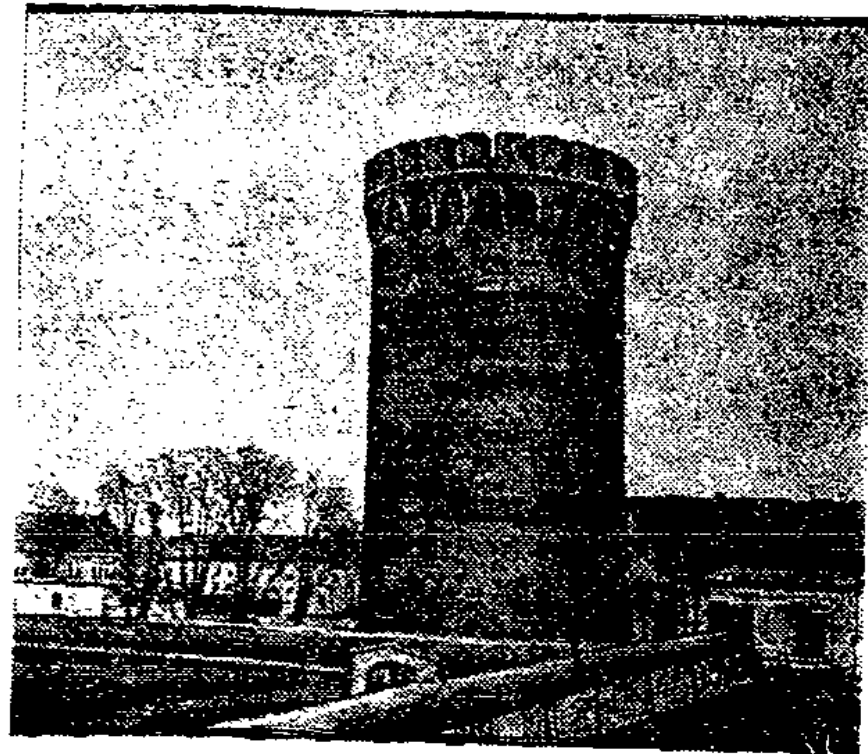
Der Mord an dem Fortwart Popp aus Unterstainach bei Weidenberg, welcher im Dezember 1920 auf einem Dienstgange erschossen wurde, ist nunmehr aufgeklärt worden. Der Täter ist der Porzellanarbeiter Hirschmann. Er hat die Tat bereits eingestanden. Ueber den Hergang des Mordes ist festgestellt worden, daß Hirschmann beim Wäldern den Fortwart Popp abseits eines Weges gehen sah und ihn mit seiner Pistole hinterrücks niederstieß. Da der Schuß nicht tödlich war, gab er noch einen Schuß mit seinem Gewehr auf ihn ab, bearbeitete ihn, wie er angibt, so lange mit Kolbenschlägen und Fußtritten, bis er annahm, daß er tot sei und verscharrte ihn dann im Walde. Die Feststellungen bei der Auffindung der Leiche haben jedoch Zweifel darüber ergeben, ob Popp nicht lebendig begraben worden ist.

## Der verjüngte Greis.

Ein öffentliches Aergernis.

Aus Rentkavik auf Island wird gemeldet, daß die Stadtbehörden einer kleinen Gemeinde gegen einen dortigen Arzt Entschädigungsansprüche angemeldet haben, weil dieser einen Armenhausinsassen von 80 Jahren durch eine Verjüngungskur derart verjüngt habe, daß dieser Insasse der Behörde nunmehr das Mehrfache der bisherigen Kosten verursache. Die Angelegenheit erregt auch in wissenschaftlichen Kreisen großes Aufsehen, da der Patient, der vorher ein hilfälliger Greis war, wie Berichte festgestellt haben, in auffallender Weise verjüngt worden ist.

Ende der „Grünen Woche“ Berlin 1927. Die Landwirtschaftliche Messe und Ausstellung „Grüne Woche Berlin 1927“, die unter der Führung des Berliner Messeamtes in den Hallen am Kaiserdamm stattfand, ist gestern geschlossen worden. Die achtstägige Ausstellung hatte einen Gesamtbesuch von circa 100 000 Interessenten zu verzeichnen.



## Das Ende des Julinsturms.

Beginn der Niederlegungsarbeiten.

Der alte Spandauer Julinsturm, das Wahrzeichen Spandaus, in dem der Kriegsschatz des Deutschen Reiches in Höhe von einer Milliarde in gemünztem Golde aufbewahrt wurde, wird nunmehr niedergelegt werden. Damit verschwindet das bekannteste und älteste Wahrzeichen Spandaus und der letzte Rest der in nächster Nähe Berlins gelegenen Festungswerke überhaupt. Die Niederlegungsarbeiten sind bereits im Gange. — Unser Bild zeigt den Spandauer Julinsturm.